

Saale-Beitung.

Sachundbierglatter Jahrgang.

Bezugspreis
 Die Halle vierteljährlich bei ordnungsgemäßer
 Zustellung 2,50 M., durch die Post
 2,75 M., einschließlich Zustellungsgebühren.
 Anzeigen werden von allen Verlags-
 behörden angenommen.
 Im amtlichen Zeitungs-Vergleichs-
 wesen „Saale-Beitung“ eingetragen.
 Für anderweitig eingehende Anzeigen
 wird keine Gewähr übernommen.
 Redaktions- und Druckerei:
 „Saale-Beitung“ Halle.

Verlagsredaktion Nr. 1140;
 der Anzeigen-Abteilung Nr. 178; der
 Abonnement-Abteilung Nr. 1133.

werden die Spaltenzahl
 oder deren Raum mit 80 %
 und Halle mit 20 % berechnet aus
 anderen Anzeigenstellen, mit dem
 Anzeigen-Preisverhältnis angenommen.
 Bekanntes der Zeit 78 H. 10. Halle,
 auswärts 1 M.
 Erhalten ist nicht
 Sonntag und Montag
 Redaktion und Druck-Verlag:
 Halle, Nr. 1140, 178
 Verlags-Abteilung Halle 24

Nr. 474.

Halle a. S., Mittwoch, den 9. Oktober.

1912.

Die Kriegserklärung Montenegros.

Die Drohnote der Großmächte, die von den kleineren Balkanstaaten anscheinend nicht recht ernst genommen wird, hat ihre Wirkung versagt: Montenegro, der kleine Gernegroß, einst von dem verstorbenen Kaiser von Rußland in einem viel beachteten Trinitätspruch als der „einzige Freund des Zaren“ gepriesen, ist seinen Alliierten auf dem Balkan vorangegangen und hat durch seine Kriegserklärung überreichen lassen. Damit ist auch für den bulgarischen und serbischen Bundesgenossen das Zeichen zum Vorgehen gegeben, der Brand ist trotz aller papierernen Drohungen, die besonders von Frankreich, das das größte Interesse an der Zahlungsfähigkeit der Türkei hat, hart unterföhren worden sind, — entzündet. Für uns in Deutschland lautet die Parole nach wie vor: „Gewehr bei Fuß!“ Das Geschrei alldieser Leitartikel, die wollen, daß das Deutsche Reich sich Hals über Kopf in rüstante und schiffpfeilige Kriegsbewehrung föhrt, wird unsere ruhig und zielbewußt arbeitende Diplomatie nicht irritieren können. Sehr richtig sagt der frühere Legationsrat vom Rath, der hierherlich nicht ohne Verbindung mit der Königsgräberstraße in Berlin ist, im „Tag“:

„Bei einem orientalischen Konflikt ist Deutschland nicht diejenige Macht, die berufen ist, ein entscheidendes Wort zu sprechen. Wir stehen in zweier Linie, allerdings fest und treu zum Bundesgenossen, aber wie bei der bosnischen Krise sind wir nicht die führenden.“

Der anscheinend unabwehrbare Balkanbrand ist der erste von erster Bedeutung seit Völkern der gegenwärtigen Gruppe der Mächte. Die Zerteilung des europäischen Lagers enthält eine Vermehrung des Risikos der einzelnen Staaten, sie enthält aber auch eine Verstärkung der Friedenshoffnung. Denn auf Grund der bestehenden Bündnisse und Vereinbarungen trifft der Kriegspunkt, der zu einer der europäischen Mächte überführt, nicht mehr alle, sondern beide Koalitionen. Die Möglichkeit, als unbestimmter Zuschauer abzuwarten, bis sich eine günstige Gelegenheit zu einem Nützlichem im Trüben bietet, erweist sich für die kontinentalen Mächte ausgeschlossen. Inwiefern allerdings England vertraglich gebunden ist, sich an einem europäischen Kriege aktiv zu beteiligen, entzieht sich unserer Kenntnis.

Für die Stellung des Dreibundes zum Balkanost ist von größter Bedeutung, daß der Italienisch-Türkische Krieg beendet ist. Damit entfällt für Italien die Veranlassung oder der Zwang, an die Seite der Gegner der Türkei zu treten. Damit ist die Gefahr beseitigt, daß die italienischen und österreichischen Interessen in Konflikt geraten, und von vornherein ein Zwiespalt den Dreibund zerreißt. Italien hat sein Interesse mehr an einem Erfolge der Balkanstaaten, es steht ebenso wie Deutschland hinter der als Grenzachse allein unmittelbar interessierten Donaumonarchie, durch nichts gebindert, die Dreieinigkeit zu erfüllen. Ohne Zwiespalt oder Sonderinteresse werfen die Verbündeten ihr Wort in die Waagschale zur Einschränkung des Kriegsausmaßes.

Diese Einmütigkeit scheint in der Tagespolitik nicht in dem gleichen Maße zu herrschen. Das ist erklärlich, denn die Interessen ihrer Glieder laufen durchaus nicht parallel. Frankreich ist der härteste Gläubiger des Orients. Jeder Konflikt, insbesondere aber jede Schwächung der Türkei gefährdet die Milliarden der französischen Sparer. Rußlands Streben ist auf die Öffnung der Meerengen gerichtet, jeder Balkankrieg, wie er immer ausgehen möge, bringt es diesem Ziele einen Schritt näher. Es liegt aber nicht im Rahmen der gegenwärtigen russischen Politik, diesen Wunsch mit den Waffen zu erzwingen. Sie ist zurecht nach der asiatischen Grenze und nach Völkern orientiert, dazu bedarf sie der Ruhe im Rücken.“

Der sich jetzt zwischen Montenegro und der Türkei entzündende Krieg wird in erster Linie — der Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes wegen, der aus zwei gewaltigen Gebirgsgruppen und einem breiten Tale besteht — ein „Guerrillakrieg“ sein, in dem die Montenegrer während des letzten Türkenkrieges Veldbattes geübt haben. Mit blutigen Köpfen wurde, wie erinnerlich, Mukhtar Pascha's Meer bei Buchdo heimgeschickt und mit einer Braut, wie sie nur die Söhne der „schwarzen Berge“ kennen die Beste Medusa geküßt. Die Niederlage, die die montenegrischen Infanteristen im Verein mit regulären Truppen in einem beinahe ununterbrochenen zehntägigen Kampfe Suleiman Pascha zuzugewandt, wird heute noch in patriotischen Liedern allenthalben im Lande verkerrlicht.

Die Kulturstufe, auf der die Bevölkerung des Landes steht, die stark mit albanesischen Blute gemischt ist, hat sich, trotz der Erschließung des Landes für den internationalen Verkehr nur wenig gehoben. Land man doch noch im letzten Türkenkrieg sehr häufig Völkerte mit abgekönniten — Nasen und Ohren! Das patriarchalische System herrscht noch vor. Die Finanzen des Landes sind in ziemlich trauriger Verfassung; an den bekannten Anspruch Montenegro, daß zum Kriegsföhren drei Dinge von Nöten sind: Geld, Geld und nochmals Geld — scheint man sich in Montenegro ebenso wenig zu kehren, wie

an das Herintreten der Großmächte. Man pocht vielleicht auch ein bißchen auf die — dynastischen Beziehungen! Zwei Töchter Nikolas sind mit Mitglidern des russischen Kaiserhauses, eine Tochter mit dem König von Italien und der Erbprinz von eine medienburgischen Prinzessin verheiratet. Die Montenegrer denken daher wahrscheinlich: Alles schlimm kann's uns nicht ergehen!

Der kriegerische Schritt Montenegros.

Im Laufe des gestrigen Abends traf über Wien die nachstehende Meldung ein, die erkennen läßt, daß in der montenegrischen Hauptstadt die Kriegsbegeisterung den Höhepunkt erreicht hat; die Regierung war wahrscheinlich in der (für sie vielleicht nicht unwillkommenen) Zwangslage, als sie der Türkei mit der Kriegserklärung auf den Leib rückte. Man depeßiert uns:

□ Cetinje, 8. Okt. Gestern Abend kam es wieder zu großen Kundgebungen für den Krieg. Die Manifestanten bereiteten dem König und dem Kronprinzen begeisterte Ovationen und begaben sich dann vor die Gesandtschaften Serbiens, Bulgariens und Rußlands, wo sie den betreffenden Staaten ihre Sympathie zum Ausdruck brachten. Aus dem Auslande melden sich viele Freiwillige. Ein Freiwilligenkorps wurde bereits gebildet. Heute vormittag deßtierten vor dem König die zur Grenze abgehenden Truppen der Kavallerieabrigade. Der König begrüßte die Soldaten vom Pferde herab. Eine ungeheure Menschenmenge jubelte den vorbeiziehenden Truppen zu. Die Militärkapelle spielte patriotische Märsche. Kronprinz Danilo und Prinz Peter sind heute nach Podgorica an die albanische Grenze abgereist. Auch für die Abreise des Königs ins Innere werden alle Vorbereitungen getroffen. Kriegsminister Martinowitsch hat sich nach Antivari begeben.

Wien, 8. Oktober.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei wird hier als eine Verschärfung der Lage angesehen. Man hat, nach einer Wiener Meldung des „N. Z.“, den Eindruck, daß König Nikolaus infolge der günstigeren Nachrichten der letzten Tage ein fast accomplished wolle, um den Frieden zu verhindern. Eine besondere Demonstration scheint darin zu liegen, daß dieser Schritt gerade am Geburtstag des Königs erfolgte.

* Budapest, 8. Oktober.

In dem selbständigen Vorgehen Montenegros erblickt man hier ein erschwerendes Symptom. Der Schritt des Königs Nikita verändert die Situation ganz bedeutend. Bisher hatte man immer geglaubt, daß die Balkanstaaten gemeinsam einen Schritt in Konstantinopel unternehmen wollten; jetzt sind die Mächte vor eine ganz neue Tatsache gestellt. Die montenegrische Regierung dürfte eingesehen haben, daß es um die Solidarität der Mächte nicht besonders bestellt ist.

Die Berliner Handelsgesellschaft erhielt folgendes, Montag Abend abgegangenes, Dienstag vormittag 11 Uhr 3 Min. eingetroffene Telegramm aus Belgrad: „Die Stupichina beschloß ein dreimonatiges Moratorium für Handels- und Privatbanknoten, sie genehmigte ferner einen Kredit von 20 Millionen Francs für die Zwecke der Mobilisierung, eventuell weitere 10 Millionen Francs, wenn nötig. Die Kriegserklärung wird morgen (Dienstag) überreicht werden, Bulgarien und Serbien werden sich morgen (Dienstag) Abend entscheiden.“

Belagerungszustand in der Türkei.

Konstantinopel, 8. Oktober.

Antik wird mitgeteilt, daß der Belagerungszustand über Konstantinopel und Rumelien verhängt worden ist. Ein außerordentlicher Ministerrat, der gestern nachmittag zusammentrat, beriet über die Reformen für die rumelischen Wilajets, ferner über die Einberufung des Landstums bis zum 1. November und die Einberufung der Landstums bis zum 1. November und die Einberufung der Landstums bis zum 1. November. Während des Ministerrats hatte der englische Botschafter eine längere Konferenz mit dem Großwesir. Das amtliche Presbureau veröffentlicht heute folgendes Communiqué:

„Die Reformen für die Wilajets in Rumelien sind noch nicht beschloßen, sie werden erst beraten. Die Re-

formen widerstreiten der Verfassung und den Staatsgesetzen nicht und sind überdies von der Zustimmung des Parlaments abhängig. Zur Aufhebung ist kein Grund vorhanden.“

Dieses Communiqué richtet sich gegen die scharfe Kritik, die in der Öffentlichkeit und nicht ausschließlich bei den Jungtürken gegen den Reformbeschluß laut geworden.

Im Ministerrat berietete der gestern mit dem Constantinopel eingetroffene Minister Reisid Pascha den Stand der Friedensverhandlungen von Udny. Später wurde der Untersee des Generalstabschefen Bertow bei vor dem Ministerrat berortet. Das Blatt „Sifiharar“ meldet, die Albaner seien entschloßen, sich mit allen Kröften der Gleichberechtigung der christlichen Bevölkerung Rumeliens zu widersetzen. Esad Pascha telegraphisch dem Kriegsminister, die Bairadare der Malijoren seien bereit, sich der Regierung zu unterwerfen. — Nach einer weiteren Depesche aus Konstantinopel hat dort gestern ein Kriegsrat stattgefunden, an dem der Großwesir, der Kriegsminister, der Marineminister, die Generalstabschefs, die Kommandeure der Ost- und Südarmerie sowie andere höhere Offiziere teilnahmen. In dem Kriegsrat wurde die militärische Lage besprochen.

Kriegsstimmung in Serbien.

Die bulgarische Kriegserklärung bereits gedruckt.

H. T. B. Belgrad, 8. Okt. (Privat-Telegr.) Die von der Hofe gemachten Versprechungen wegen Einführung von Reformen heißen hier völlig eindrucklos, da man den Versprechungen keine ernste Bedeutung beilegt. Die Zeitungen bringen fortgesetzt recht kriegerische Artikel und verlangen, daß Serbien sofort seine Operationen gegen die Türkei aufnehme. Fortgesetzt treffen zahlreiche Freiwillige ein, so daß jetzt 60 000 Soldaten mehr eingeübt sind, als einberufen wurden. Für übermorgen erwartet man hier eine Abteilung des russischen Roten Kreuzes. Die Nachricht, daß der serbische Konul in Ustschik ermordet worden sei, ist unrichtig. Bulgarische Zeitungen berichten, daß die türkischen Truppen in Kleinasien sich gewiegert haben, nach Europa zu gehen. Einem unbestätigten Gerücht zufolge soll die bulgarische Kriegserklärung bereits gedruckt sein und am Donnerstag Abend veröffentlicht werden. Es schwärzen die verschiedensten Gerüchte in der Stadt umher, ohne das Bestimmte vorliegt. Eines dieser Gerüchte besagt, daß die Armee Montenegros die türkische Grenze überschritten habe und auf Stuari marschiere.

Sazonow in Berlin.

Der russische Minister des Aeußeren Sazonow ist, wie bereits kurz gemeldet, von Paris kommend, Dienstag morgen 7 Uhr 28. Min. programmäßig mit dem Nordexpresszug auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen. Der Minister hatte gebeten, von jedem Empfang Abstand zu nehmen, und wenn nicht eine größere Anzahl an ihrer Haltung leicht erkennbarer Geheimpolizisten auf dem Bahnhof versammelt gewesen wäre, so wäre wohl niemand auf den Gedanken gekommen, daß ein Reisender von besonderer Bedeutung erwartet wurde. Der Minister hatte die Fahrt von Paris in dem dem allgemeinen Verkehr dienenden Schloßwagen zurückgelegt. Sein von einem kurzgefahrenen Vollbart umrahmtes, schmales Gesicht zeigt kaum noch die Spuren der überstandenen Krankheit. Sein Begleiter, von Schilling, eine hohe, schlanke Gestalt, macht den Eindruck des gewandten Weltmannes. Ein Automobil, auf dessen Boß neben dem Chauffeur der Leihgeber des russischen Botschafters Platz genommen hatte, entführte den Minister und seinen Kleinfeld nach dem Hotel Adlon, auf dessen Zimmern die russische Klage empfielen. Im Hotel wurde der Minister von dem in Wien beurlaubten russischen Botschafter v. Giers und dem das Judentum in Kopenhagen vertretenden Gesandten v. Buchhede begrüßt. Wenige Minuten nachdem Sazonow sich in seine Zimmer begeben hatte, erschien der neue Botschafter Rußlands in Berlin, Swerejew, bei ihm und gleich darauf der russische Gesandte in Darmstadt, van der Vliet. Etwa um 9 Uhr hielten die genannten Herren sodann in den Gemächern des Ministers eine Konferenz ab, die längere Zeit dauerte und nach deren Schluß Sazonow den Botschafter Swerejew in das russische Botschafterpalais begleitete. Von dem Hotel, von dem eine größere Menschenmenge Spalter bildete, um den Minister politisch zu bewegen Zeit die genannten Minister zu sehen, sollte er im Automobil zur Hofstraße abgeholt werden, jedoch zog er vor, zu Fuß den allerdings nicht weiten Weg dorthin zurückzulegen.

Gegen Mittag kehrte Minister Sazonow wieder ins Hotel Adlon zurück. Dort empfing er dann den balt-

ganzlichen Gefansten Geschow und den griechigen
Geschäftsträger Theodosy sowie später den
italienischen Botschafter Panja,

mit dem er eine halbstündige Besprechung hatte. Am 1 Uhr
frühstückte der Minister im Hotel Adlon.

War der ganze Vormittag den Konferenzen mit
russischen und fremden Diplomaten gewidmet, so gehörte
der Nachmittag dem Gedankenaustrausch mit den leitenden
deutschen Staatsmännern. Um 4 Uhr sprach Herr Sazonow
beim Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter vor; zwei
Stunden später ist er vom Reichskanzler v. Bethmann Holl-
weg empfangen worden. Am Abend wollte Minister
Sazonow bei Herrn v. Kiderlen-Waechter
essen und nachher die Rückreise nach Petersburg fortsetzen.

Deutsches Reich.

End des Abg. Gschling.

Königsberg i. Pr., 8. Okt. Wie die „Königsberger
Hartunghe Zeitung“ meldet, ist Landtagsabgeordneter
Justizrat Gschling heute vormittag in Münden, wo er seit
längerer Zeit krank lag, im Alter von 53 Jahren gestorben.

In Robert Gschling verliert der Fortschritt einen seiner
treuesten Kämpfer. Namentlich um die Aus-
breitung des Fortschrittgedankens im hochgradigsten Osten
hat sich Justizrat Gschling große Verdienste erworben. Gsch-
ling ist geboren am 29. Dezember 1858 zu Gut Dabielien
(Kr. Johannsburg). Er besuchte die Stadtschule in Joh-
annsburg, die Gymnasien in Qyd und Königsberg, bezog
dann die Universität in Heidelberg und lag auch auf den
Hochschulen in München und Königsberg seinen juristischen
Studien ob. 1881 wurde er Referendar, 1887 Assessor. Seine
Rechtsanwaltspraxis eröffnete er in Königsberg beim Ober-
landesgericht, dann beim Amts- und Landgericht in Allen-
stein und seit 1890 wieder in Königsberg. In Königsberg
wurde er auch zum Stadtverordneten gewählt. Im Jahre
1908 fandte ihn der 3. Königsberger Wahlkreis (Königsberg-
Fischbäuer) zum erstenmal in das Abgeordnetenhaus, dem
er seither ununterbrochen angehört. Auch Mitglied des
Reichstages vom Gschling, und zwar von 1907 bis 1912 für
den Stadtkreis Königsberg. Bei den diesjährigen Reichs-
tagswahlen kandidierte er wieder, mußte jedoch dem So-
zialdemokraten weichen.

Die Internationale Ausstellungs- konferenz

wurde Dienstag in Berlin von dem Staatssekretär von
Kiderlen-Waechter mit einer Rede in französischer
Sprache eröffnet, in der er unter anderem ausführte:

Meine Herren!

Ich brauche Sie nicht an den Zweck zu erinnern, zu
dem wir uns versammelt haben. Es handelt sich um den
ersten Versuch, eine Reihe von Problemen international
zu regeln, die sich auf dem Gebiet des Ausstellungswe-
sens darbieten. Die erste Anregung zu einer solchen Regelung
kam von dem Comité Permanent d'Exposition ausgegangen,
deren angelegene Vertreter wir heute hier zu begrüßen
die Ehre haben. Die erste Konferenz dieser Komitees hat
im November 1907 in Paris eine Resolution gefaßt, in
der eine internationale Regelung als mindestens
bezeichnet wurde. Die Ständige Ausstellungskommission für
die deutsche Industrie, der die bedeutendsten Mitglieder
des deutschen Gewerbestuffes angehören, hat seinerzeit der
Kaiserlichen Regierung von dieser Resolution Kenntnis ge-
geben und die Einberufung einer diplomatischen Kon-
ferenz angeregt. Von der Ueberzeugung durchdrungen,
daß die Wichtigkeit der Fragen, die dieses weite Gebiet
des Wirtschaftslebens umfassen, eine internationale Ver-
ständigung erzwinge, hat die Kaiserliche Regierung
geantwortet, die Einberufung einer solchen Kon-
ferenz näher treten zu sollen, und sie kann mit Genug-
tuung feststellen, daß sie hierbei die Zustimmung der Re-
gierungen, an die sie sich wandte, gefunden hat. Wenn
sie in diesem Fall die Initiative ergreift, so hat sie dies,
wenn ich mich so ausdrücken darf, als neutraler Staat ge-
tan, denn das Deutsche Reich hat bisher Weltausstellungen
nicht veranstaltet.

Meine Herren, wir wissen alle, daß die Internati-
onalen Ausstellungen bei der Entlastung der wirtschaftlichen
Kräfte der Völker eine große Rolle spielen, daß sie ein be-
sonders geeignetes Rumpfeld für den friedlichen Wettstreit
der Nationen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens
bilden; daß sie geeignet sind, die Nationen wirtschaftlich
und politisch einander näher zu bringen, indem diese sich
dabei besser kennen lernen.

Auf der anderen Seite ist nicht zu verkennen, daß die
Zahl der Ausstellungen von Jahr zu Jahr zunimmt, und
daß infolge der Häufigkeit dieser Veranstaltungen eine
gewisse Ausstellungsüberfülle in industriellen
Kreisen zu bemerken ist. Dieser Zustand
birgt ohne Zweifel Gedanken in sich. Sie werden zu prü-
fen haben, ob es nicht möglich ist, internationale Normen
zu schaffen, die einer zu schnellen Aufeinanderfolge der
Ausstellungen vorbeugen. Wie verkenne zwar nicht, daß es
eine schwierige Aufgabe sein wird, die verschiedenen dabei
in Betracht kommenden Interessen gegeneinander abzu-
wägen. Auf der anderen Seite würde es von großem
Nutzen für die Beteiligten sein, wenn es gelänge, diese
Interessen auf einen mittleren Nivea zu vereinigen. Sie
werden sich ferner mit der Klassifikation der Ausstellungen
und mit verschiedenen sonstigen Organisationsfragen zu
beschäftigen haben. Auch werden Sie zu erörtern haben,
ob nicht gewissen Umständen, die sich in das Gebiet der
Ausstellungsweins einschließen, ein Kegel vor-
geschrieben werden kann.

Ein weites Feld harzt noch Ihrer Tätigkeit. Ich
hoffe und wünsche, daß Ihre Arbeiten von Erfolg gekrönt
sein mögen, daß sie von Nutzen seien für alle Staaten,
deren Vertreter uns die Ehre erwiesen haben, unserer Ein-
ladung zu entsprechen. Seien Sie überzeugt, daß die
Kaiserliche Regierung alles aufbieten wird, um Ihre Ar-
beiten zu erleichtern und Ihnen den Aufenthalt in Berlin
so angenehm als möglich zu gestalten.

Hiermit erkläre ich die Internationale Ausstellungs-
konferenz für eröffnet.

Städtische Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages trat
am Montag in Köln im Rathaus unter Vorsitz des Ober-
bürgermeisters v. Erasmuth-Berlin zu einer Sitzung zu-
sammen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die
Fleischsteuerung. Der Vorstand nahm zu den Maß-
nahmen der Regierung Stellung und faßte folgenden Be-
schluß:

„Der Vorstand kann es nicht als Aufgabe der deutschen
Städte ansehen, dauernd in die Preisgestaltung der
Nahrungsmittel einzugreifen, um Mängel der Wirt-
schaftspolitik durch kommunale Maßnahmen auszu-
gleichen. Der Vorstand nimmt an, daß die deutschen Städte
unter Wahrung des vorstehend ausgedrückten grundsätzlichen
Standpunktes und in Würdigung der vielerorts herrschenden
Notlage geneigt sein werden, auf dem Boden der inzwischen
von der preussischen Staatsregierung beschlossenen und von
den anderen Bundesregierungen vorausichtlich gleichartig
zu treffenden Maßnahmen eine Abschwächung der zurzeit
herrschenden Fleischsteuerung zu versuchen. Nach den bis-
herigen Erfahrungen und Informationen glaubt der Vor-
stand allerdings, an einem durchschlagenden Erfolg dieser
Versuche zweifeln zu müssen. Unter Hinweis auf diese Be-
schränkung beauftragt der Vorstand, in einer erneuten Petition
den Herrn Reichskanzler darauf hinzuweisen, daß nach An-
sicht des Vorstandes die notwendige dauernde Entlastung des
Fleischmarktes nur von der Einführung von Verbrauchs-
steuern und damit von einer Aufhebung oder Milderung
des § 12 des Fleischbeschaugesetzes zu erhoffen steht.“



Die Stadt Bielefeld vereinbarte mit der Fleisch-
einung, letztere sollte bänische und deutsche Käse für städtische
Rechnung beschaffen. Der Verkauf erfolgt auf dem Wochen-
markt in einem städtischen Fleischversteigerungsamt auf städtische
Rechnung. Der Preis ist auf 75 bis 80 Pf. für das Pfund
festgelegt.

Die Stadtverwaltung von Eberfeld schloß Verträge
über die Lieferung holländischen frischen Rindfleischs ab, zu
dessen Verkauf auf dem Neumarkt die Metzgereiung Mit-
glieder stellt. Der Verkaufspreis soll sich zwischen 65 und
80 Pf. bewegen.

Die Metzgereiung in Düsseldorf hat beschlossen, den
Verkauf des von der Stadt gekauftes Fleischs zu übernehmen.
Die städtische Verwaltung gibt die Geschäfte von 14 Metzger-
betrieben, bei denen von nachmittags 2 Uhr ab heltes Rind-
und Kalbfleisch in einzelnen Stücken bis zu 4 Pfund ver-
kauft werde. An Metzger, Metzgerknechte, Galt-, Scham-
und Speckwirte darf nicht verkauft werden. Die städtische
Verwaltung beschäftigt weiter, die schon im vorigen Winter
abgeschalteten praktischen Unterweisungen in der Zubereitung
von Seefischen in den Schulflächen in allen Stadtteilen wieder
aufzunehmen.

Aus Solingen wird gemeldet: Der Landwirtschafts-
minister hat die Regierungsbehörden aufgefordert, die Städte
nambast zu machen, die zur Einfuhr lebenden Viehes ge-
eignet sind. Die Einfuhr soll 10 Proz. des Auftriebes der
Markte nicht übersteigen. Die Stadt Solingen hat den
dringenden Antrag gestellt, unter diese Städte gerechnet zu
werden.

Die Trinkwassererzeugung der Landgemeinden.
Von industrieller Seite wird der „Kölnischen Zeitung“
geschrieben:

§ 178 des Wasserrechtsgesetzes gibt den durch Zula-
förderung unterirdischen Wassers Geschädigten einen Anspruch
auf Schadenersatz, „soweit die Billigkeit nach den Umständen
eine Entschädigung erfordert“. Kommt diese Bestimmung
ins Gewicht, so ist darauf zu achten, daß ausschließlich auf Grund-
wasser angelegene Trinkwassererzeugung aller nicht sehr
kapitalschwerer Gemeinden — dazu gehören die sämtlichen
heute noch nicht mit Wassererzeugungsanlagen versehenen
Landgemeinden — hilfeleget. Die Abschwächung der neuen
Schadenersatzbestimmung durch Berücksichtigung der Billigkeit
wird nicht die erhoffte Wirkung haben. Es ist heute noch
nicht möglich, höhere Auskunft über die Ursache des
Steigens und Fallens des Grundwasserstandes zu geben, nur
in allgemeinen Umrissen ist dies zurzeit möglich. Das Maß
der Entschädigung ist bei Grundwasserständen immer sehr

schwer zu beurteilen“. Aus diesem Grunde wird jede auf
§ 178 gestützte Klage außergewöhnliche Beweisschwierigkeiten
und damit Kosten im Gefolge haben, denen man durch ver-
gleichsweise Abfindung der Ansprüche vorbeugen suchen
wird. Bei der Dunkelheit des Zusammenhanges zwischen
Schädigung und Grundwasserentnahme werden Ansprüche in
großer Zahl, auch tatsächliche unbegründete und frivole, er-
hoben und aus berechtigter Furcht vor kostspieligen Prozessen
abgedungen werden. Die Mehrzahl der Projekte, deren
Ausführung schon heute nur durch Staatsbeihilfen ermög-
licht wird und die Landgemeinden selbst bis zur Grenze
ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit belastet, muß an diesen
neuen Schadenersatzansprüchen scheitern, oder aber die Staats-
beihilfen müssen zugunsten zweifelhafter und vielfach un-
begründeter Ansprüche erhöht werden; als Geschädigte kommen
in der Hauptsache die Eigentümer landwirtschaftlich genutzter
Grundstücke in Frage. Zu einer so verberblichen, vitalen
Interessen großer Teile der Bevölkerung hinsichtlich der
öffentlichen Wohlfahrt“ aus übertriebener geführender Bestim-
mung brauchte man nicht zu kommen, wenn man nur mit
dem gleichfalls proklamierten Schutz des Wasser-
schutzes ernst machte. Es wäre dringend zu wünschen,
wollten die Dogenten der landwirtschaftlichen Hochschulen, die
Beamten der General- und Spezialkommissionen und andere
unbefangene Sachkundige mit ihren Beobachtungen über den
nachteiligen Einfluß der landwirtschaftlichen Entwässerung
auf die moderne Wasserwirtschaft einmal an die Öffentlichkeit
treten. Der Entwurf aber beständig obendrein der
Landwirtschaft das Recht zur Bodenentwässerung mit einer
ganzen Reihe von Ausnahmestimmungen. Statt einer aus-
geklügelteren juristischen Interessenabwägung verfuhr man
lieber durch Hebung des Grundwasserstandes die Notlage von
Grund aus zu beseitigen; man suchte, den von der Natur ge-
botenen Wasserhaushalt zu erhalten und möglichst auszunutzen,
indem man nutzlosen Abfluß möglichst verpörrte. In seinem
Vortrag vor der Kommission machte Geheimrat Keller eine
Reihe von praktischen Vorschlägen, wie durch technische Vor-
richtungen der Grundwasserstand gehoben werden kann. Auf
diesem Wege lasse man das Uebel an der Wurzel und heile
es durch Hebung des Grundwasserstandes von Grund aus,
statt mit § 178 eine für die Trinkwassererzeugung der
Landgemeinden tödliche Operation vorzunehmen.

Aus den Kolonien.

Die Uebergabe Neu-Kameruns an Deutschland.

Am 1. Oktober hat die Uebergabe eines Teiles der von
Frankreich abgetretenen Gebiete französisch-äquatorial-
Afrikas stattgefunden. Die Vereinbarung betreffend die
Uebergabe der zwischen Kamerun und französisch-äquatorial-
Afrika auszuliegenden Gebiete wird vom Deutschen
Kolonialblatt veröffentlicht. Am 1. Oktober sind zunächst
die Gebiete übergeben worden, welche durch natürliche
Grenzen bestimmt sind, und zwar: im Norden ein Gebiet,
welches in der Hauptsache begrenzt wird durch die Flußläufe
des Logone, Nende (östlicher Logone) bis nach Sangha, dem
Boko, Soko, Nana und Sanga bis zum Ngoto, ferner das süd-
lich von Spanisch-Guinea und von Kamerun abgetretene
Gebiet, schließlich ein Gebiet im Süden, das begrenzt wird
von einer Linie unterhalb Wesso bis zur Kreuzung der
Straße Wesso-Ngulu mit einem nordwärts Ngulu fließenden
Bach, dem Randeko, dem Vituala-Ngola, dem rechten
Kongoufer, dem Sanga, dem grünen Vituala bis zu einem
5 Kilometer unterhalb Botumu gelegenen Punkte, wo die
Grenze zum Randeko abbiegt.

Die übrigen Gebiete werden dann in Etappen am
1. Februar, am 1. April und am 1. Juni 1913 übergeben.
Deutschland hat seinerseits am 1. Oktober das zwischen
dem Schari und dem Fluße Wa-Ni gelegene Gebiet an
Frankreich übergeben; die Uebergabe des Restes des abge-
tretenen Gebietes erfolgt am 1. Juni 1913.

Hof- und Personalmeldungen.

Freiburg i. B., 8. Oktober. Der bayerische Ministerpräsident
Freiherr v. Hertling ist zur Teilnahme an der General-
versammlung der Herzogsgesellschaft, deren Vorsitzender er ist,
eingetroffen.

Verbandstage.

Die 25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Saarbrücken.

Der gestrige Tag schloß mit einer Volksversamm-
lung in Saarbrückens größtem Saal, der Markthalle. Prof.
D. Schoell-Friedberg i. S. sprach über „Protestantismus
oder Materialismus“. Als zweiter Redner
sprach Generalleutnant z. D. und Mitglied des Reichstages
v. Liebert über „Deutschtum oder Weltbürgertum“.
Der Redner entwirft ein Bild der geschichtlichen
Entwicklung. Beide Reden weckten den stürmischen Beifall
der gespannt lauschenden Zuhörerschaft.

Auf Einladung des Evangelischen Bundes hielt gleich-
zeitig mit dessen Generalversammlung (s. oben) der
Akademische Wartburgbund zur Pflege deutscher Gesinnung
auf den religiösen Grundlagen der Reformation unter den
deutschen Studenten seine Jahrestagung, die von allen
Vertretern ihrer gegenwärtigen zehn Ortsgruppen an den
Universitäten Bonn, Gießen, Göttingen, Greifswald, Halle,
Königsberg, Leipzig, Marburg, Münster und Tübingen be-
sucht war. Unter dem Ehrenvorsitz des Generalleiters
Harrer Schilbach-Berlin beriet man über den weiteren
Ausbau der Organisation und die Ausgestaltung der „Wart-
burggruppen“ als Bundesorgan und beschloß die Gründung
neuer Ortsgruppen an den Universitäten Berlin, Breslau,
Erlangen, Kiel und Straßburg.

Der Sonntag war der Höhepunkt der Saarbrücker
Tagung. In der Hauptversammlung ergriff der erste Vor-
sitzende Generalleutnant z. D. v. Reffel-Roburg das Wort.

Nach Dankesworten an Saarbündens Bürgerschaft warf er einen Rückblick auf das, was in den 25 Jahren des Bestehens des Bundes erreicht worden ist und prüfte, was zu tun übrig bleibt. Stimmlicher, langanhaltender Beifall folgte seinen Ausführungen. Dann sprach der bekannte Kieler Botaniker Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. R. v. S. über die Freizügigkeit der Wissenschaft. Der Redner führte aus: "Die Freizügigkeit der Wissenschaft" ist ein von der Kulturgeschichte erzwungenes Gut, das mit aller Kraft gegen jeden Feind von links und von rechts zu verteidigen sei. Von ganz entgegengelegten Seiten der werde es bedroht. Die Ministerie berührt sich mit dem jetzigen Wissenschaftsideal, wie es von dem Innsbrucker Professor und Jesuitenratel Joseph Donat in seinem Buche "Die Freiheit der Wissenschaft" (Zinsbrud 1912) dargestellt wird.

Nachdem sich der langdauernde, förmliche Beifall gelegt hatte, nahm Hr. K r e m e r s, der Vorsitzende des Rheinischen Hauptvereins, das Wort und überreichte für die voriges Jahr in Dortmund gegründete D. Friedrich M e n e r - Stiftung die Gabe des Rheinlandes, das vorläufige Ergebnis einer noch nicht abgeschlossenen Sammlung. Im ganzen stehen damit schon fast 30000 Mark zur Verfügung. Auf die Hauptverammlung folgte der Festzug ins Chrental.

Die Volkserasmungen am Nachmittag fanden in fünf großen Sälen Saarbündens statt und vereinigten noch einmal Wissenschaftler und Freunde des Bundes in überaus zahlreicher Zahl. Insgesamt haben auch hier an 15000 Personen den Bundesrednern gelauscht und ihnen in einmütigen Beifall ihr Vertrauen bezeugt. Am Abend fand neben unangenehmem Zusammenfrieren im Saalbau ein Kommerz der Marktbundestage statt. Morgen fanden die Teilnehmer der Generaterversammlung nach Weh, von wo aus Gravelotte besichtigt wird. Am Abendmahl spricht Konfessoratrat D. Hermens. Mit einer Festverammlung am Abend in Weh schließt die Generaterversammlung.

Halle und Umgebung.

Die Frage der Sonntagruhe

befähigt noch immer die Gewerbetreibenden. Alle Branchen sind sich in dem Willen einig, die Geschäftszeit am Sonntag zu verkürzen, aber über die Art, wie das zu geschehen habe, geben die Meinungen der einzelnen Erwerbszweige sehr auseinander. Nachdem schon jüngst die Material- und Futtermittelhändler sich für eine Geschäftszeit von 7-9½ Uhr ausgesprochen haben, sind ihnen nun auch die Kolonialwarenhandlung gefolgt. Auch sie wollen im Gegensatz zu jenen 1. Et. bekanntgegebenen Firmen, die bereits die Geschäftszeit von 12-2 Uhr eingeführt haben, ihre Läden vor dem Gottesdienst, von 7 bis 9½ Uhr offenhalten. In diesem Sinne haben sich die Fleischermeister geäußert. Es sollen Gleichen in Umlauf gesetzt werden, auf die sich die Geschäfte der Nahrungsmittelbranche, die sich auf diese Geschäftszeit binden wollen, einzeln.

Der Nachfolger Hermann Cohens.

Zum Nachfolger des berühmten Marburger Philosophen Geheimrats Prof. Cohen, der im Sommer seinen 70. Geburtstag feierte und der mit Beginn des kommenden Semesters in den Ruhestand tritt, wurde Privatdozent Dr. Erich J a n e n s c h - Straßburg, der für das Wintersemester mit der Vertretung des Ausnahmehauptprofessors Krueger-Halle beauftragt ist, berufen. Janensch wurde 1883 in Breslau geboren.

Ausnahmehaftigkeit

werden amfänglich in folgender Form bekanntgegeben: "Wie schon im vorigen Jahre aus Anlaß der Dürre, sehen die deutschen Eisenbahnverwaltungen jetzt mit Gültigkeit vom 10. d. M. wegen der Fleischknappheit eine Anzahl von Ausnahmehaftigkeiten in Kraft. Einmal wird der seit dem Jahre 1907 bestehende, Ende dieses Jahres ablaufende Ausnahmehaftigkeit für frisches Fleisch bis 31. Dezember 1918 verlängert und ausgebaut. Er wird verbilligt und auch auf getrocknetes Fleisch, soweit dieses zugelassen ist, ausgedehnt. Er wird andererseits dahin eingeschränkt, daß er in Zukunft nur für Fleisch, welches im Inlande verarbeitet wird, Geltung hat, nicht aber für Fleisch, welches von oder durch Deutschland nach dem Ausland verhandelt wird. Fleisch ausländischer Herkunft ist wie bisher nicht ausgeschlossen. Die Befreiung hat indessen gezeigt, daß der Tarif zum beträchtlichen Teil dem inländischen Fleisch zugute gekommen ist; es darf gehofft werden, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird.

Sodann werden zugunsten von Gemeinden, von gemeinnützigen Organisationen und von gewerblichen Unternehmern besondere Ermäßigungen (bei Fleisch von 20 Proz., bei Schlachtvieh von 30 Proz.) gewährt, unter der Bedingung, daß die Begünstigten die Waren ohne Gewinn an Verbraucher oder an Fleischhändler abgeben. Im letzteren Fall hat die Behörde bei der Festsetzung der Preise für die Verbraucher ein Mitwirkungsrecht. Die Vergünstigungen beziehen sich auf inländisches wie auf ausländisches Fleisch und Schlachtvieh.

Ein dritter Ausnahmehaftigkeit betrifft Getreide und Mais, die wie im vorigen Jahre, soweit sie im Inlande zu Futterzwecken verwendet werden, vorübergehend aus dem Spezialtarif III in den Spezialtarif III kommen. Ein Abgang an Futtermitteln, wie im Jahre 1911, herrscht jetzt allerdings nicht. Die Staatsregierung hat sich gleichwohl auch diesmal zu den erwähnten Preisermäßigungen entschlossen, weil sie hierdurch die Erhaltung und Vermehrung des heimischen Viehbestandes, der nach wie vor die wichtigste Quelle unserer Fleischversorgung bleibt, zu fördern hofft.

Durch diesen Ausnahmehaftigkeit kann der Viehhändler Futtergetreide und Futtermittel zu ebenso billigen Preisen beschaffen, wie die eigentlichen Futtermittel, z. B. Kleie und Restfutur. Es wird also nicht, wie bei manchen Artikeln im vorigen Jahre, unter die Sähe des Spezialtarifs III herabgegangen. Einwendungen der Wirtschaftsinteressenten, die bereits laut geworden sind, erscheinen, ganz abgesehen davon, daß Sonderermäßigungen gegenüber dem allgemeinen Interesse zurücktreten müßten, schon aus diesem Grunde unangehörig. Mehr wie die Fälle aller Güter, die mit der Eisenbahn befördert werden, wird auf Sähe verhandelt, die unter denen des Spezialtarifs III liegen, ist auf dieser nicht so niedrig, daß er nicht auch der Wirtschaftsinteressenten die Möglichkeit gäbe, ihn mit Gewinn zu unterbreiten.

Bei den Taxierermäßigungen für Futtergetreide und Mais soll, wie der preisliche Minister der öffentlichen Arbeiten bereits am 25. Oktober 1911 für künftige bezügliche Aktionen in Aussicht gestellt hat, Vorzorge getroffen werden, daß der Frachtnachschuß wirklich dem Verbraucher zukommt. Im vorigen Jahre

ist dies Ziel nur zum Teil erreicht worden, weil im Futtermittelhandel die Lieferung fremde der Behauptung des Empfängers vereinbart zu werden pflegt, und die Verkäufer die Frachtbefreiung für sich in Anspruch nahmen. Es ist auch nicht leicht für die Eisenbahnen, das erzielte Ziel unbedingt sicher zu stellen. Denn der Eisenbahnverwaltung ist es nicht möglich, mit ihren Tarifen in die bestehenden Verträge, in die Preis- und Frachtkalkulationen zwischen Importeur, Großhändler, Zwischenhändler und Verbraucher unmittelbar einzugreifen. Sie kann auch durch ihre Frachtpolizei direkte Rechtsvorschriften für den Verbraucher nur dann schaffen, wenn dieser selbst Empfänger und Frachtberechtigter ist. Wollte man aber die Ermäßigung auf Fälle einschränken, in denen diese Voraussetzung zutrifft, so würde die Viehhaltung einen großen Teil ihrer Bedeutung verlieren. Denn der Weg, den das Gut zurücklegt, bis es zum Importeur dem Großhändler, dem Großhändler dem Zwischenhändler zugeführt ist, ist gewöhnlich viel länger als der vom Zwischenhändler zum eigentlichen Verbraucher. Namentlich der kleinere Landwirt bezieht die Futtermittel vielfach nur aus ganz naßer Entfernung. Die Transporte zwischen dem Verbraucher und dessen unmittelbaren Lieferanten spielen daher, auch wenn nicht eine unternormte, so doch wenigstens die entscheidende Rolle. Die Befreiung der Eisenbahnvermittlung müßte also darauf gerichtet sein, namentlich auch für diejenigen Transportarten, an denen der Verbraucher nicht unmittelbar beteiligt ist, Vorzorge zu treffen und auch hier nach Möglichkeit zu sichern, daß der Vorteil des Tarifs dem Viehhalter, nicht dem Händler zugute kommt. Da die allgemeine Erklärung der Eisenbahnverwaltung, dies sei der Sinn der Tarifermäßigung, im vorigen Jahre sich nicht durchweg als wirksam erwiesen hat, ist diesmal folgender Weg eingeschlagen worden:

Der Frachtnachschuß tritt künftig nur ein, wenn der Frachtberechtigter auch Importeur oder Zwischenhändler oder Empfänger ist, selbst im Frachtbrief oder in einer besonderen Note auf Treu und Glauben die Erklärung abgibt, daß der Verbraucher den Unterschied gegenüber der gewöhnlichen Fracht erhält.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten Sitzung hielt zunächst Herr Prof. Dr. H o l d e r s c h u l z unter Vorlegung reicher Materials einen Vortrag über einen

prähistorigen Fund zwischen Klein-Augel und Canena.

Herr Landwirt Franz Wastler hat besonderes Interesse an der Aufhebung der Fundstelle und möglichst guter Erhaltung der Fundstelle gezeigt. Außer dem Vortragenden hat auch das Provinzialmuseum wissenschaftlichen Anteil genommen. Es handelt sich um eine vorgeschichtliche Siedelung, die durch zwei Bäche, Reide und Kabele, nach 2 Seiten hin geschützt ist. Es werden dort einige Sand- und Kiesgruben ausgebeutet. Die nicht allzu mächtige, 30 bis 70 Zm. starke Humus- und Lehmschicht wird weitergeräumt, darunter befindet sich diluvialer Sand und Kies in größerer Mächtigkeit. Man fand nun dort eine Anzahl von reifen Vertiefungen, sog. Feuergruben, von 1-2 Meter Durchmesser und bis zu 60 Zm. Tiefe. Der Umfang ist freisitzig; der Raum hat die Form eines Kegelschnittes oder eines Kegels. Die Erde in diesen Vertiefungen zeichnete sich aus durch mächtige Schichten; nur in einigen Fällen war bindiges Material vorhanden. Tierische Knochen und Scherben fanden sich in großer Zahl; vollständige Gefäße waren dagegen nicht dabei. Streifenverzierungen deuten auf die Bronzezeit hin. Die keramischen Ergüsse sind grob und wenig feil hergestellt. In Zeremonien wurden auch hier die bereits bekannten, leider aber noch nicht hinreichend gedeuteten Tonfäßchen gefunden, die an einem Ende oft flachenförmig gestaltet sind. Knochen von Haustieren wurden auch ausgegraben; ein Mittelfußknochen vom Pferd zeichnete sich durch besondere Kleinheit aus. Zwei Skelette von Menschen, beide außerhalb der Siedelung begraben, nehmten das Hauptinteresse in Anspruch. Die Schädel, die leider nicht ganz vollständig sind, haben sehr schmale Form. Der eine Schädel ist ganz auffallend unregelmäßig; die starke Krümmung der Kränkelchen der Zähne deutet auf ein ziemlich altes Individuum hin. Es sind auch Knochenreste gefunden worden, z. B. ein Hinkel, der vielleicht als Harpfele dient hat. Auch Bronzeringe wurden vorgelegt. Zum Schluß wurde noch ein Verzug erwähnt, der angelegt ist, um auf chemisch-analytischen Wege die Altersbestimmungen von Knochen zu ergründen.

Anschließend an diese Ausführungen machte Herr Prof. Dr. A d e l e r eine interessante Mitteilung über einen andersartigen vorgeschichtlichen Fund in der Gegend des Petersberges. Nach einer sehr angenehmen Vespredung referierte Johann Herr S o n n i g m a n n über

Erwerbung und Vererbung des musikalischen Talentes

im Anschluß an eine Abhandlung des Wiener Zoologen Kammerer. Dieser geht von der Behauptung des Geigenvirtuosen Huberman aus, es gebe keine begabten Talente, sondern nur allgemeine Begabung. Mit dem erlernten Sach erklärt sich Kammerer nicht einverstanden, sondern meint, es gebe eine spezifisch musikalische Begabung, und fragt weiter, ob diese durch Übung erworben und weiter vererbt werden könne. Eine bestimmte Beantwortung läßt sich wegen Unmöglichkeit des Zweckversuchs freilich nicht erwarten. Kammerer unterliegt im Laufe seiner Ausführungen Weismanns Anschauung aus seinem Vortrag: "Gebenheit über Musik bei Tieren und beim Menschen" einer genaueren Analyse. Weismann kommt zu der Ansicht, daß der musikalische Sinn von Anfang an derselbe geblieben sei und daß sich nur sein Produkt, die Musik selbst, bei den einzelnen Völkern ungleich hoch entwickelt habe und zwar auf Grund dreier Faktoren: der Vererbung, der Tradition. Unmusikalische Menschen hält Weismann entweder für geistig pathologisch oder geistig minderwertig. Diese Behauptung widerlegt Kammerer durch die Tatsache, daß äußerst feinfühler Kulturmenschen und die noch feiner hörenden Naturmenschen und Tiere Musik, die uns angenehm erscheint, direkt schmerzhaft empfinden. Trotz der Verleugung des Gehörsinnes ist der Kulturmenschen noch musikalischer geworden und wird es immer mehr, wie S. am Beispiel Beethoven'ser Musik zeigt, die von der zeitgenössischen Kritik als lärmend bezeichnet wurde, während sie ihre ganze herrliche Wirkung auf uns jetzt nur noch bei doppelter Befreiung ausübt. Der Wunsch nach Tonhöhe und Stärke ist also bei uns intensiver geworden. Es muß also doch eine musikalische Begabung und damit auch eine Möglichkeit ihrer Steigerung geben. Beispiele für die Vererbung sind zahlreich; es könnte freilich eingewendet werden, die Fähigkeiten seien von den Eltern ererbt. Indes können günstig isolierte Nistungen auch ohne erbliche Anlage ihrer Bedeutung, wenn auch nicht so laut und schön wie sonst. In der Vespredung beleuchtete Herr Prof. W e i d m a n n die Frage besonders nach ihrer anatomisch-physiologischen Seite hin.

Die nächste ordentliche Sitzung findet am Donnerstag, den 10. d. M., abends 8½ Uhr in den oberen Räumen des "Reichshof" (Eingang Kaufhaus) statt. Herr Prof. Dr. D e l s wird sprechen über den Bau der Vogelfeder. Außerdem sind noch verschiedene kleinere Mitteilungen angekündigt. Gefe sind willkommen.

Nachrichtigkeiten.

Die letzten Preise in den Nächten zum letzten Sonnabend und Sonntag haben in Thüringen großen Schaden angerichtet. Stellenweise ging der Frost 4-6 Zm. tief in die Erde, so daß die Kartoffeln gefroren sind. Auch Kirschen, Gartenfrüchte und Obst haben unter der Kälte viel gelitten.

Wieder zur Laute von Eren und Lisa Scholander. Eren und Lisa Scholander werden in allen großen Städten Europas als liebe Bekannte und Freunde begrüßt, als in man jedes Jahr mit Angehörigen wartet, um sich an ihren einzig schönen Lieben zu erfreuen. Wie erachtet es als unsere Pflicht, auf den Scholander-Abend hinzuweisen, als auf ein Ereignis, das wegen seiner Bedeutung für die Allgemeinheit das größte Interesse verdient. Und mit welcher Begeisterung wird Scholanders Tochter, Lisa überall aufgenommen! Ihre köstliche Annah, die erquickende Natürlichkeit und der hinreißende Schmuck ihrer Stimme nimmt gleich alle Zuhörer gefangen. — Was bieten nun Eren und Lisa Scholander? Nicht eine Musik, die nur für Auswärtige bestimmt ist, sondern sie wollen mit ihren Liebern zur Laute das allgemeine musikalische Empfinden, das in jedem fühlenden Herzen ruht, wachrufen und beglücken. Das Konzert findet am 11. Oktober im Mozarthaus statt. Kartenverkauf bei H e i n r i c h H o c h m a n n.

Ein Galavortrag in Halle ist vom Vortragsverein der Provinz Sachsen in Verbindung mit der theologischen Fakultät, dem Verein für religiöse Kunst in der Provinz Sachsen und der Göttinger Palästina-Konferenz für den 21. und 22. Oktober abberaumt worden. Es finden vier Vorträge statt. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden des Vortragsvereins Oberpfarrer Bösch in Jena, spricht Prof. Dr. R o o s über "Neue Forschungen und Entdeckungen über Leben und Lehre des Melchior". Abends 8 Uhr hält Prof. L. W a g n e r unter Benutzung von Abbildungen einen Vortrag über "Berichte aller Kirchen in der Provinz Sachsen". Am 22. Okt. folgt der Vortrag von Prof. Dr. R o o s über den "Montanismus" und am Nachmittag von Prof. Dr. S t e u e r n a g e l über den "Kapsprung in Gesehichte und seine Bedeutung für die alttestamentliche Wissenschaft". Alle Vorträge finden im Auditorium maximum statt. Auf Wunsch schließt sich jedesmal eine Vespredung an. Am 22. Oktober, mittags 12 Uhr, ist die Gedächtnisfeier der theologischen Fakultät für den jüngst verstorbenen ehrwürdigen Senor der Fakultät Prof. Dr. M a r t i n K a h l e r festgesetzt. Die Rede hält Prof. Dr. B i t t g e r.

Der Kriegerverein in Halle, der älteste der hierorts bestehenden Kriegervereine, hielt gestern abend seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Zunächst wurden eine ganze Anzahl Mitglieder neu aufgenommen. Das Winterfest findet am 3. November in den "Thalia-Gesellen" statt. Gernahmte hieß Kam. Koenner einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über "Halle in der Mitte des vorigen Jahrhunderts". Man beschloß, auf dem Schießstand "Seldepar" an der Dölauer Heide von Zeit zu Zeit Gleichen mit Militärgehörnen, so wie es bereits von anderen Gleichen Vereinen geschieht, zu veranstalten. Diese Mitteilung wurde freudig begrüßt.

Der Verein ehemal. Angehöriger des 2. Rgl. Bsch. Infanterie-Regts. 18 (fr. 2. Reiter) hält am Donnerstag abend 8½ Uhr im Vereinslokal, Rehob's Restaurant, Charlottenstr. 19, seine Mitgliederversammlung ab. Ehemalige Regimentskameraden, sowie Kameraden der Rgl. Bsch. Infanterieregimenter Nr. 18 und 20, die dem Verein beitreten wollen, sind willkommen.

Geführte Neuaufstellung wird die Kleine Märkerstraße zwischen Gr. Märkerstraße und Kleine Brauhausstraße vom 9. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Geführte Regulierung der Straße wird der Ratswerder vom 8. d. Mts. ab auf mehrere Tage für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Provinzial-Nachrichten.

Zugentgleisung im Harz.

Wieschere, 8. Okt. Auf der großen Durchgangstrasse Berlin-Magdeburg-Rordhausen-Kassel-Südbahnhof sind sich in der vergangenen Nacht bei der Station Wieschere im Harz ein Eisenbahnzug entgleist. Der nun Rasel abgelassene Abend-Expreßzug ist auf offener Strecke entgleist. Vier Waggons wurden dabei zertrümmert. Infolge dessen waren beide Gleise vollständig gesperrt, und die Durchgangs- und Nachschnelezüge, Postzüge usw. von und nach Berlin mußten auf der Strecke liegen bleiben. Dadurch hat der gesamte Personen-, Güter- und Postverkehr zwischen Berlin nach Mittel- und Südbahnhof sowie Elbehöhningen und der Schweiz längere Störung erlitten. Von Kassel wurden mehrere Ertragszüge abgelassen, um die wartenden Passagiere nach Südbahnhof zu befördern. Zwei Hilfszüge wurden von Wieschere und der Nachbarstation sofort nach der Unfallstelle abgelassen und die Aufräumarbeiten mit vermehrten Kräften in Angriff genommen. Der entfallende Materialdienst ist sehr bedeutend; mehrere Personen haben leichte Verletzungen erlitten. Der Nachschnelezug von Berlin nach Kassel traf mit fünfminütiger Verspätung ein.

Abendung nach oben.

Wieschere, 7. Okt. Die Bahnhofsmitr des Bezirks Erfurt wollen angehts des neuen Einleges bei der Eisenbahndirektion um Befreiung der 17. Regnung vorzulegen. Die Bahnhofsmitr legen die Forderung vor, die Bahnhofsmitr in Bahnhofsmitr, habe in jeder Beziehung große Schwierigkeiten gesetzt. Natürlich wird eine Abendung nach oben gewünscht.

Zwei Kinder erstickt.

Wieschere, 8. Oktober. Ein schweres Brandunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich heute vormittag in der Biedersteintstraße 23 in Leipzig-Connewitz ereignet. In dem Hause wohnt das Ehepaar G o s s e. Die Frau war mit ihren sechs Kindern, unter denen sich ein Zwillingpaar im Alter von 11 Wochen befindet, allein zu Hause, der Mann geht in Wieschere der Arbeit nach. Gegen 1/2 12 Uhr begab sich die Frau in das Nachhaus und ließ in der Wohnung das Zwillingpaar mit einem 3½ Jahre alten Knaben zurück. Kurze Zeit darauf bemerkten Hausbewohner, daß von der Tür der G o s s e ' s Wohnung Rauch drang. Bei Öffnung der Wohnung sah man eine Anzahl Scherben in selten Flammen vor. Es gelang den Hausbewohnern, den Brand bald zu ersticken. Bei näherer Untersuchung entdeckte man in einem in der Stube stehenden Korbe die Leichen eines Knaben und ein Mädchen. Die Kinderden Zwillinge waren von dem Rauch bereits erstickt. Die Bemerkung liegt nahe, daß der größere Knabe, der mit den erstickten Kindern in der Wohnung allein war, mit Feuer gespielt und dann die Wohnung verlassen hat.

Verhängnisvolles Spiel mit Streichhölzern.

Subj. 7. Oktober. Ein großes Scheitern erlitten gestern nachmittag gegen 4 Uhr in dem benachbarten Dorfe Küstendorf am Dolmer. Ein dort zu Besuch befindlicher Schulknabe aus Zella hielt im Hof des Bäckers Schönmöhl mit Streichhölzern, wobei er die Schürze in Brand setzte. Das Feuer verbreitete sich nun dort aus schnell auf benachbarte Gebäude. Im ganzen wurden vier Wohnhäuser und neun mit Entensvorräten gefüllte Scheunen durch den Brand vernichtet. Mitternachts ist ferner einiges Vieh. Die eingekerkerten Wohnhäuser gehören der Witwe Wagner, Karl Werner, Wilhelm Friedrich und Wilhelm Kümmel. Erst vor etwa zwei Jahren hatte in Küstendorf ein großer Brand gewüthet.

Könnern, 8. Okt. (Anleihe für das Wasserwerk.) Der Bezirksausschuß hat die Anleihe für das Wasserwerk im Betrage von 210 000 Mark genehmigt, unter der Bedingung der Tilgung jährlich mit 2 1/2 Prozent, so daß die Tilgung in 27 Jahren also 1939 erlischt ist. Die Provinzial-Städte-Feuerlösgesellschaft gibt 50 000 Mark mit 3 Proz. Verzinsung her.

n. Weisefelsen, 8. Okt. (Unfreiwillig gebängt) hat sich hier der neunjährige Sohn einer Witwe. Er hatte im Spiel einen letzten Faden an der Zimmerdecke befestigt und am Ende eine Schlinge angebracht, in die er den Kopf steckte. Dabei tippte der Stuhl, auf dem er stand, um, und der Knabe mußte ersticken. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Wesig, 7. Okt. (Eisenbahnunfall.) Als am Sonnabend der Zug 912 den Bahnhöfchen von Wesig passierte, kam plötzlich ein Gespann der Siedelei Ernst aus Wesen, das Mauersteine nach der Mitteldeutschen Zementfabrik gebracht hatte, die Forderung herabgefahren. Obgleich der Lokomotivführer sofort Gegenmaßnahme ergreifen wollte, war es nicht mehr möglich, einen Zusammenstoß zu verhindern. Der Wagen wurde am Hinterteile erfaßt und völlig zertrümmert. Der Geschirrführer, ein älterer Mann, und ein löstüchtiger Knabe wurden von ihren Sitzen geschleudert. Während der Junge mit dem bloßen Schreden davonkam, erlitt der Geschirrführer drei Rippenbrüche und einen Schädelbeingebirch. Die Wunden blieben ebenfalls unverletzt. Der Verletzte wurde nach dem Bahnhofsrestaurant gebracht und später mit der Kleinbahn nach dem Alfelder Krankenhaus geschafft.

Manesfeld, 8. Okt. (Der Kampf um die Errichtung eines Kreiswallfahrtsorts) in der Pfaffenstadt ist in ein neues Stadium getreten, indem der Regierungspräsident die Erlaubnis neuerdings erteilt. Sangerhausen und Kriebitz wollen, wie die „Kositzener Zeitung“ meldet, hiergegen Beschwerde einlegen.

Quedlinburg, 8. Oktober. (Verfälschte Lotteriezugung.) Die Ziehung der vom Vaterländischen Frauenverein in der Landkreis Quedlinburg veranstalteten Wohlthätigkeitslotterie, die morgen stattfinden sollte, hat, weil die Nachfrage nach Losen noch nicht genügend ist, auf unbestimmte Zeit verschoben werden müssen.

Delitzsch, 8. Oktober. (Die verlorenen gegangenen beiden Hundertmarkscheine) werden voraussichtlich der Verliererin erlost werden, da sich von den zerrissenen Scheinen noch sozial Stücken auf der Bismarck- und Grünstraße gefunden haben, daß sich ihre Nummern feststellen lassen.

Halberstadt, 7. Oktober. (Der Elbingeröder Förderer) wird voraussichtlich noch in diesem Monate vor dem hiesigen Schlichteramt zur Aburteilung kommen. Der Angeklagte, der Schmidt Herdam aus Elbingerode, hat den Mord zwar eingestanden, er behauptet aber, in Mordwehr gehandelt zu haben, da der erschossene Forstbesitzer zuerst auf ihn geschossen habe. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Es sind etwa 30 Zeugen geladen. Außerdem ist ein Lokatermin an der Mordstelle bei Elbingerode in Aussicht genommen.

Bernburg, 7. Oktober. (Wohnungsnot.) In unserer Stadt herrscht jetzt große Wohnungsnot. Die Zahl der Familien, die zum letzten Quartalswechsel keine Wohnung hatten und am Unterkunft in der Magistral erludten, betrug mehr als 50. Namentlich waren es Arbeiterfamilien, die in dieser Katastrophe Hilfe bei unserem Magistrat suchten. Veranlassung zu dieser Not sind die Kalkschäfte, die dicht bei unserer Stadt oder in ihrer Nähe entstehen und starken Zug bringen. Es fehlt auch an mittleren Wohnungen.

Deßau, 8. Okt. (Aus der Unternehmungshaft entlassen.) Der wegen Diebstahl bei einem betriebliehen Bankerott in Untersuchungshaft befindliche ehemalige Direktor des Kritikalpalastes, Edmund Fittichauer, ist gegen eine Kaution von 10 000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Grantenhausen, 9. Okt. (Der Kurhausbau abgelehnt.) Bei der Pannierthätigkeitsversammlung am Sonnabend wurden alle Anträge zum Bau eines Kur- und Logierhauses — Kostenpunkt 150 000 Mark — abgelehnt. Die Pannierthätigkeit nimmt eine abwartende Stellung dazu ein, bis die Kanalisation durchgeführt und die Wasserleitlinie bebaut ist.

Grantenhausen, 7. Okt. (Nahrungsmittelkontrolle.) Mit Beginn dieses Monats hat das öffentliche Nahrungsmittel-Untersuchungsamt zu Sandershausen in allen Landorten der Schwarzburg-Rudolstädter Unterbesatzung die händliche Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln, sowie Gebrauchsgegenständen übertragen erhalten.

(S) Sommerda, 7. Okt. (Zur Befämpfung der Bandwurmpilge) unter der hiesigen Bevölkerung, über die wiederholt nicht nur von ärztlicher Seite, sondern auch von Laien geäußert worden war, wozu die hiesige Gesundheitskommission die Bevölkerung dringend, gleich in rohem Zustande oder unvollständig getödtet oder nicht ordentlich gepöfelt oder ungenügend geräuchert zu genießen. Durch das übliche Kochen, durch ordentliches Räuchern und Pöfeln werden im Fleische etwa vorhandene Finnen, aus denen sich die Bandwürmer entwickeln, sicher getödtet.

Gotha, 7. Oktober. (Der Herzog desavouiert sich.) Hier gründete sich, wie schon berichtet, vor einigen Tagen ein Herzoglicher Automobilklub, der sich u. a. die Aufgabe gestellt hat, das im Herzogtum Gotha vor nicht so langer Zeit in Kraft getretene Automobilgesetz zu bekämpfen. Jetzt wird die interessante Tatsache bekannt, daß Herzog Karl Edward von Koburg-Gotha über den genannten Klub das Protektorat übernommen hat. Es dürfte nicht oft vorkommen, daß ein Herzog die eigenen Landesgesetze desavouiert.

Gräfenhain (S.M.), 7. Oktober. (Mühlsteinbrand.) Das große Mühlsteinwerk von Karl Gläßer ist völlig niedergebrannt.

Schwarzburg, 8. Okt. (Konkurs.) Ein Opfer des schwachen Fremdenbesuches wurde der Besitzer des Hotels „Schwarzburger Hof“ hier, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet wurde.

Wiesau, 8. Oktober. (Seine eigene Lobensangeige) veröffentlichte ein Schiedsrichter in Wiesau L. W., um damit seine zahlreichen Falschbürger, Kellner und Oberkellner, Dienstmädchen und Vermitterinnen, mit einem Schläge loszuwerden. Man kam jedoch dahinter, daß er noch unter den Lebenden weilt, und daß selbst seine Lobensangeige eine Vorpiegelung war. Die Strafammer beurteilte ihn jetzt zu vier Monaten Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Jakob Minor.

In Wien ist der besonders als Goethe- und Grillparzerforscher berühmte Philologe, Hofrat Professor Dr. Jakob Minor, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, nach einem schweren Leiden im 58. Lebensjahre gestorben. Hofrat Minor mußte seine akademische Beihätigkeit für das Wintersemester abgeben, hoffte aber, im Sommer wieder wohl zu sein. In den letzten Tagen hat sich aber sein Zustand so verschlechtert, daß jetzt der Tod eintrat. Hofrat Minor hatte seine Studien in Wien absolviert, war zunächst dort Privatdozent, dann in Mailand und Prag und folgte dann wieder einem Ruf nach Wien. Groß ist die Zahl der germanistischen und literarischen Werte, die Hofrat Minor verfaßt hat. Seine Trau, Daisy Minor, ist eine Porträtmalerin der Frauenbewegung in Oesterreich.

Professor Paul Mezerheim erkrankt. Prof. Paul Mezerheim ist auf dem Wege nach Berlin in Glogau erkrankt. Der Kämmler wurde, als er sich zum Bahnhof begeben wollte, unterwegs von einem Schwächeanfall betroffen, und man brachte ihn nach dem Goethe-Krankenhaus. Im Laufe des Abends hat sich sein Zustand etwas gebessert; Prof. Mezerheim ist bei vollem Bewußtsein und hofft, schon in wenigen Tagen das Krankenhaus verlassen und nach Berlin zurückkehren zu können.

Professor W. W. Steat. der bekannt englische Philologe, ist Montag in Garmisch im Alter von 77 Jahren gestorben. Der sehr produktive Autor begann seine Laufbahn mit einer Schrift über die Gebirge und Balladen Afghanistans.

Eine Stiftung für das Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie. In Heidelberg haben die Hinterbliebenen des verstorbenen Chemikers Wunsch die außerordentlich wertvolle Bibliothek des hiesigen hiesigen Forschers dem Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin, das am 23. September eingeweiht werden soll, zum Geschenk gemacht.

Theater und Musik.

Zensurverbote.

Die Komödie „Die Zarin“ von Melchior Lengyel und Ludwig Witt ist in Rußland verboten worden und zwar nicht nur für Vorstellungen in russischer Sprache, sondern auch in deutscher Sprache. Zwei Tourneen, eine in den Disseprovingen, und die andere sollte nach Omsk ausgehen, die demnach ihren Anfang nehmen sollten, wurden ins Wasser. Als Trost dafür mag dem Autor dienen, daß die Uebersetzung der „Zarin“ ins Japanische schon abgeschlossen wurde. Lengyels früheres Werk „Tajfun“ ist vom japanischen Konsuln in Berlin vor längerer Zeit ins Japanische übertragen worden und gilt in Japan als großes Stück.

Die Wiener Zensur verbietet dem Deutschen Volkstheater die Aufführung des Volksstücks „Das heilige Band“, das durch die Unlösbarkeit der tschechischen Ehe entscheidende Konflikte behandelt, wiewohl es, scharf gefaßt, am Provinzbühnen oftmals gespielt worden ist.

Ein Denkmal für einen Schauspieler.

Wie man uns aus Dessau berichtet, ist dort die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Oberregisseur des Hoftheaters, Emil Reube, geplant. Die Anregung dazu hat Dr. Paul Lindball (früher am Halleschen Stadttheater) gegeben. Das Wort „Dem Vimen sticht die Nachwelt keine Kränze“ scheint sich hier nicht zu bewahrheiten.

Vermischtes.

Russische Räuberzünfte. In Lodz überfielen fünf bewaffnete Banditen eine Einspännerkutsche, in der die Incaffentini Girardot der Aktiengesellschaft Konrad Voelker saß. Die Beamtin führte 25 000 Rubel zur Ausschabung an die Arbeiter mit sich. Die Räuber schloßen auf sie, raubten das Bargeld und ergriffen hierauf die Flucht. Zwei von ihnen konnten jedoch durch Passanten festgenommen werden. Man fand bei ihnen eine Summe von 7500 Rubel. Die anderen drei Räuber sind mit 21 500 Mark spurlos verschwunden. — Auf die von E. F. H. S. nach Bangkok gehende Post wurden in der Nähe der Stadt zwei Bomben geschleudert, wodurch der Führer und drei Postbeamte getödtet, ein Polizeibeamter und der Postillon verwundet wurden. Die Post blieb unversehrt, die Räuber entkamen.

Mühlstein-Tod eines blinden Anwalts. Während einer Erblichkeitsverhandlung vor dem Kaiserlichen Justizgericht führte der 69 Jahre alte Anwalt Dr. Franz Joseph Jäger während eines Plädoyers vom Schrage gerührt zu Boden und war auf der Stelle tot. Sein Klient, ein gewisser Garbacz, war sich schuldig über die Leiche und rief: „Sei Doctor, Sei haben mich so gut vertheidigt!“ Dr. J. war seit Jahren blind, führte aber dennoch die Geschäfte seiner Kanzlei weiter. Die Akten ließ er sich stets vorlesen und führte seine Prozesse nach dem Gedächtnis durch.

Sport-Nachrichten.

Renn Depeschen.

- Nennen zu Frankfurt a. M., Dienstag, den 8. Oktober 1912.**
 - I. Rennen. 1. Anfid (F. Suldo), 2. Ballast II (S. Teichmann), 3. Nelson (Rattenberger). Toto: Sieg 25, Pl. 21, 19, 10.
 - Ferner: The Whip, Mut, Bahmischke.
 - II. Rennen. 1. Froror (Janet), 2. Abwechslung (F. Suldo), 3. Heloise (Lane). Toto: Sieg 22, Pl. 12, 12, 10.
 - Ferner: Pinbar, Moore.
 - III. Rennen. 1. Sogelle (Unterholzer), 2. Mada (Mikson), 3. Jubilee Juggins (W. Winter). Toto: Sieg 46, Pl. 19, 22, 20, 10.
 - Ferner: Fiedle, Lester Jim, Mir, Knape of Hoar, Fitch Ace, Zylander, Knuddege.
 - IV. Rennen. 1. Donnellstein (F. Suldo), 2. Wamenlegen (Clemenson), 3. Haedel (Rattenberger). Toto: Sieg 20, Pl. 15, 21, 72, 10.
 - Ferner: Comet, Barbel, Prinz Hermann, Wahrheit, Monolog, Catantirre, Jeonne la Fosse, Gata.
 - V. Rennen. 1. Doma (Frische jr.), 2. Oben Hin aus (Brinton), 3. Grace (Hals). Toto: Sieg 60, Pl. 19, 13, 26, 10.
 - Ferner: Woe, Banerjänger, Zeit, Clou, Sonnenbild.
 - VI. Rennen. 1. Sideslip (Schläffe), 2. Mars (Rice), 3. Iris (Coans). Toto: Sieg 48, Pl. 23, 65, 41, 10.
 - Ferner: Le Harold, Argie Hendre, Kolling Hof, Vih, Secret, Charles Heibied, Hongrie, Mindele, Fiedt, Barbarofia.
- Nennen zu Maisons-Laffitte, Dienstag, den 8. Oktober 1912.**
 - I. Rennen. 1. Anoa (Robinjon), 2. Eretat (Marth), 3. Bezoe (Jordan). Toto: Sieg 84, Pl. 26, 27, 35, 10.
 - II. Rennen. 1. Cbut (Jennings), 2. Jaenez (S. Childs), 3. La Belleterre (Loubier). Toto: Sieg 13, Pl. 11, 14, 10.

- III. Rennen. 1. Destree II (Robinjon), 2. Catabra (F. Lane), 3. Annette III (Hesse jr.). Toto: Sieg 48, Pl. 18, 19, 30, 10.
- IV. Rennen. 1. Bugler (Mac Gee), 2. Jarnac (Bellhouse), 3. Dorte Walllet (Jennings). Toto: Sieg 123, Pl. 36, 28, 47, 10.
- V. Rennen. 1. Zanit II (O'Neill), 2. Dpe (Grant), 3. Alphite (Jennings). Toto: Sieg 65, Pl. 30, 22, 34, 10.
- VI. Rennen. 1. Waldoire (Marth), 2. Le Cerneze (Sharpe), 3. Atimam (S. Childs). Toto: Sieg 33, Pl. 11, 13, 10.

Letzte Depeschen.

Ein Interview Salonows.

Berlin, 8. Okt. (Privat-Telegr.) Minister Salonow erklärte einem Vertreter der „Nat.-Ztg.“ in einer Unterredung: „Wir haben unser Möglichstes getan, was wir unter diesen Umständen zu tun in der Lage waren. Gewiß ist die Situation immer noch kritisch, aber es besteht doch die Möglichkeit zum Einlenken für beide Teile. (?) Die Balkanstaaten wissen, daß sie selbst im Falle eines Krieges auf Gebietsverweiterungen nicht zu hoffen haben; die Türkei selbstverleugend nicht. So sie unter diesen Umständen es auf den Krieg antommen lassen werden, ist ihre eigene Sache und geschieht unter ihrer Verantwortlichkeit. Die Großmächte werden, wenn es nicht anders geht, der weiteren Entwicklung der Dinge ruhig zusehen, da die Zerkleinerung des Krieges beschlossene Sache ist. Die schließliche Liquidierung zwischen den Kriegführenden kann sich ja doch nicht ohne den Willen und ohne die Mitwirkung der Mächte vollziehen, die also in der Lage sind, ihren Vornahmen Geltung zu verschaffen.“

Die deutsche Diplomatie, besonders der Staatssekretär, haben von Anfang an meine Bemühungen, ein solidarisches Vorgehen der Mächte herbeizuführen, in der loyalsten Weise unterstützt. Herr von Kiderlen-Wächter hat persönlich auf das eifrigste mitgearbeitet, die Verständigung zwischen London, Paris, Wien und Petersburg zu fördern, die jetzt erreicht ist.

Konstantinopel, 8. Okt. (Privat-Telegr.) Es bestätigt sich, daß der montenegrinische Gesandte heute mittag die Kriegserklärung überreicht und auf einem rumänischen Dampfer Konstantinopel verlassen hat.

Unterlagen auf einer Zehn.

w. Köln, 8. Okt. (Privat-Tele.) Auf der Zehn „Aheinpresse“ wurden große Unterlagen aufgedeckt, die sich zum Teil auf A. I. M. I. beziehen. Es sind 12 Arbeiter und 2 Händler verhaftet worden; weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Höhe der Unterlagen steht noch nicht fest.

Wetter-Aussichten.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Gienau, Dienstag, 8. Okt., 8 Uhr morg. Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa. Das heitere, trockene, aber etwas kühlere Herbstwetter zeigt einigert Bestand.

Witterungsaussicht für den 9. Oktober: Schwacher Wind, meist heiter, trocken, etwas wärmer, geringer Nachtfrost.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes). 10. Oktober: Nebel, milde, leicht heiter. 11. Oktober: Briesak, milde, heiter, milde Luft. 12. Oktober: Teils bedeckt mit Regen, sonst schön, angenehm.

Frühzeitiger Winter in Sicht.

Witterungsbericht vom Brocken, Montag, 7. Oktober. (Originalbericht. Kadddrud verboten.) Seit dem 3. d. M. erleben wir uns auf dem Brocken selten schöner Herbsttage. Die größte Kälte hatten wir am 5. in den ersten Morgenstunden, da ging das Minimum-Thermometer bis auf 7 Grad Kälte hinab, und am Erdboden zeigte das Thermometer sogar - 9,1 Grad C. an. — Nicht allein auf dem Brocken hat der Winter seine Herrschaft angetreten, sondern auch in Pommern, Hannover, Berlin, Kassel usw. Seit das Thermometer bis auf 1—4 Grad unter Null, und überall lag am 3. und 4. früh diäter weißer Reif auf allen der nächtlichen Ausstrahlung besonders ausgefetzten Flächen. — Gemäß ist es Tatsache, daß die Kälte des Sommers mit der Bekanntheit des Eises in den arktischen Regionen in Zusammenhang gebracht werden kann, und augenblicklich deutet die Wetterlage diesmal auf einen frühzeitigen und ziemlich strengen Winter hin. Es kommt auch hinzu, daß die letzten Winter ungemein mild waren. Wenn aber auch die milden sowohl wie die kalten Winter nach einer Jahrreihne umfassen Reihe von Beobachtungsjahren besonders häufig in Gruppen von oft vielen aufeinanderfolgenden Jahren auftreten, so ist es doch recht unwahrscheinlich, daß gleich mehrere aufeinanderfolgende Winter mild verlaufen werden.

Am Sonnabend und Sonntag hatten wir früh und abends Frost, nur in den Mittagsstunden blieb die Temperatur auf kurze Zeit bis auf 1 Grad Wärme. In der Regel hatten wir in den letzten Tagen tagtäglich wolkenlosen Himmel, schwachen Ostwind, aber die Fernsicht war häufig durch feinen Dunst in der Ebene sehr bestränkt; dieses ist aber ein Zeichen für Fortdauer des klaren Frostwetters ohne Schmelze. Auch heute haben wir daselbst Witterungsbeding hier oben, wie in den letzten Tagen. Barometerstand 668 Millimeter (sehr niedrig), Temperatur - 2 bis - 3 Grad C., wolkenlos Himmel und Dunst in der Ebene.

Der Oktober zeigt überhaupt schon seit mehreren aufeinanderfolgenden Jahren abnorme Temperaturverhältnisse. Im Jahre 1905 war der Oktober um 6 Grad zu kalt; es war der kälteste Oktober seit 1817. Im Jahre 1909 betrug die höchste Temperatur im Oktober 12,8 und die niedrigste - 4,2 Grad C. 1910 + 15,5 und - 4 Grad C. 1911 + 13,7 und - 6,3 Grad C. Bis jetzt im Oktober 1912 + 10 und - 7,1 Grad C.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,

Alte Promenade 2, gegenüber dem Stadttheater.
 Aktienkapital: 160 Millionen Mark - Reserven: 32 Millionen Mark.
 Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 194,00, Diskont 186,00, Deutsche Bank 252,75, Berliner Handelsgesellschaft 167,75, Dresdener Bank 153,25, Kommerz- und Diskontobank 113,25, Russische Anleihe von 1902 89,12, Türkenloose 163,75, Lombarden 20,50, Kanada 275,75, Baltimore 100,62, Laurahütte 175,00, Bochumer (Klasse 235,50), Gelsenkirchen 199,50, Harpener 195,75, Deutsch-Luxemburg 181,25, Phönix 279,12, A. E.-G. 265,00, Siemens & Halske 236,00, Hamburger Paketfabrik 156,87, Nordd. Lloyd 124,25, Gr. Berl. Strassenbahn, Ametz-Friede 190,75, Hansa 318,00, South-West 145,00, Schantung 133,25, Orenstein & Koppel 213,00, Tendenz: Schwach.

Am Kassamarkt notierten: Mehl: Julius Berger, Junge, 3,95, Patzenhofer Branerei 2,6, Reisholz Papier 4, Daimler Motor 2, Kappel Masch. 5,00, Ohles Erben 3,50, Vogtländische Masch. 3,25, Wanderer-Werke 3, Akkumulatoren-Fabrik, C. C. Lorenz 2, Albert chem. Fabr. 2, Badische Anilin 2,25, Milch chem. Fabr. 3,75, Riedel 4, Köln-Müsen Bergwerk 4, Rhein-Nassau 7, Schlesische Zink 3, Stodiek 3, Buckau Masch.-Akt. 3, niedriger: Adler Fahrrad 6, Berl.-Anhalter Masch. 2,25, Gorlitz Liders 4, Krompach Aktien 2,75, Fraustädter Zucker 2, Frankfurter Gas 2,50, Loewe & Co., Kahla Porzellan 4, Finkenberg Zement 2, Stettiner Chamotte 4, Konkordia Bergbau 3,50, Domersmarkthütte 2, Thale-Akt. 2, Hönisch 3, Königsborn 2, Steoer 2, Buckau chem. Fabr. 2, Rositzer Braunkohlen 2, Kölner Bergwerk 6.

Zum Kursnotierten. Berlin, 8. Oktbr. 4% Badische Staatsanleihe 98,00, 18. —, —, 4% Bayerische Staatsanleihe 100,00, 4% Patzenhofer Branerei 66, Reisholz 150,00, 4% Schwarzburger-Sonderhausen —, —, 9% v. Würtemberg Staatsanleihe 81-83 7,00, 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile 85,20, 3% v. Ostpreussisch-Baltische Schiffsverehr. gar. 90,75, 4% Cottbuser Stadtanleihe 1900 —, —, 4% Darmstädter Stadt-Anleihe 1899 —, —, 4% Dessauer Stadt-Anleihe 1899 —, —, 4% Düsseldorf Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 99, 08, 10, —, 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 —, —, 4% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —, —, 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1000 —, —, 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 —, —, 4% Thornor Stadt-Anleihe 1903 —, —, 4% Westfälische Komm.-Ob. X-XII 99,90, 3% v. Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. —, —, 4% v. Deutsche Solway-Werke —, —, 4% v. Elbertener Farben unkl. 1917 103,50, 6% Feiten & Gullhaume-Lahmeyer 08, 09 —, —, Vereinigte Lausitzer Glasfabriken 88,00, 6%.

Londoner Börse vom 8. Oktbr. Es notierten: Engl. Konsol 112, Rio Tinto 11,25, Rand Mines 3,23, Goldfields 3,93, Debeers 5,12, Meil. Steel 110,00, Geduld Mines 1,63, Angloand 3,75, Eastrand 2,90, Chartered 1,40, Aurora West 3,50, Gindera 1,12, Johannesburg Goldfields 0,21, Van Ryn 3,52, Albus (General) 1,09, Rand Collieries 0,37, West Rand Consols 16,8, General Mining & Finance 12, A. Gora & Co. 1/2, Modderfontein 12,25.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 8. Oktbr.

Kaut.	Verk.	Kaut.	Verk.
Alexandershall.	10200	Höpnstedt.	35,0
Altenhagen.	7900	Johannshall.	8075
Bernsdorf.	14000	Kaiseroda.	100,0
Burbach.	14400	Krögershall.	134,0
Buttjar.	600	Mariengok.	18,0
Carlsfok.	8450	Neusalzoda.	35,0
Carlsfok.	22,0	Neusalzoda.	125,00
Falkersleben.	18,0	Rehebrunne.	9,5
Felsenstein.	1996	Rehebrunne.	10,0
Geisau.	2050	Ronnenberg.	124,0
Güntersberg.	6160	Ronnenberg.	308,0
Hansa-Silberberg.	6100	Saldersfurth.	31,0
Heidwig.	9,0	Salzoda.	67,0
Höpnstedt.	1250	Salzoda.	67,0
Höpnstedt.	9600	Waldersfurth.	157,0
Hildburg.	62	Waldersfurth.	96,0
Höpnstedt.	900	Wintershall.	15900
Höpnstedt.	1760	Wintershall.	2000
Höpnstedt.	750		
Hugo.	11160		

Vom internationalen Zuckermarkt.

Während der letzten Berichtswochen wurden die Preise für noch im September zu liefernde Ware an den deutschen, österreichischen und englischen Märkten scharf geworfen. Lediglich am Pariser Markte ergab sich bei der Endliquidation der alten Ernte eine scharfe Heraussetzung der Kurse. Die Ware der neuen Ernte bezw. die Ernte der nächsten Ernte wird beeinflusst, wenn die Veränderungen sich auch nur im geringen Maße geltend machen. Der Übergang vom alten zum neuen Monat gestaltet sich nach Erledigung der Auskehr der alten Ernte in ziemlich zuversichtlicher Stimmung. Die an den deutschen Märkten herabgedrückten Preise wurden wieder in die Höhe gesetzt, und die Grundstimmung blieb in den letzten Tagen stetig. Die Nachrichten über den Stand der zu Feld stehenden Zuckerrüben sind in der letzten Zeit sehr widersprechend gewesen. Während in Mitteleuropa, den Hauptbezirken des deutschen Rübenbaues, überwiegend günstige Meldungen kamen, wurde aus den östlichen und südlichen Teilen des deutschen Reiches weniger befriedigend berichtet. Die bisherigen Rodungen haben allerdings ein befriedigendes Ergebnis gebracht, und vor allem ist eine glatte Verarbeitung wegen des Saftreichthums der Rüben festzustellen.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich infolge der grossen Verschiffungen nach Amerika um 108 700 (Vorjahr 11 000) Sack und beträgt jetzt noch rund 483 800 (Vorjahr 45 300) Sack. Die englischen Vorräte stellen sich nach einer Verminderung um 19 900 (Vorjahr 112) auf 75 600 (Vorjahr 492 200) dz. Die Stocks in der amerikanischen Union betragen 10 000 (Vorjahr 20 000) Tons ab und erreichen heute noch die Höhe von 94 000 (Vorjahr 37 000) Tons. Die cubanischen Vorräte verminderten sich um 26 000 Tons (Vorjahr unverändert) und betragen sich jetzt auf 47 000 (Vorjahr 4000) Tons. Die sichtbaren Vorräte stellen sich nach rechnerischer Abnahme um 89 100 (Vorjahr 17 900) Tons auf noch 893 500 (Vorjahr 899 800) Tons.

Am Kornzuckermarkt fanden in neuer Ware reichliche Geschäfte statt. Die Preise wurden infolge des ziemlich bedeutenden Angebots der Fabrikanten um 10 Pfg. für den Zentner gesunken. Zum Schluss lautet die Notierung für Ersterzeugnisse, nachdem die Kauffist sich wieder etwas gesteigert hatte, 9,15-9,27 1/2 Mk. pro Zentner. Nachprodukte wurden nicht gekauft. Ein nicht unerheblicher Teil der angebotenen Ware wurde, da die Raffinerien nur mässiges Interesse zeigten, dem Ausfuhrhandel aufgenommen. Am Terminmarkt waren die Schwankungen der Preise recht geringfügig. Es herrschte im allgemeinen ruhige Stimmung, und am Schluss der Woche zeigte sich stetige Haltung durch, die eine Heraussetzung der Preise um 1/2-1 1/2 Pfg. pro Zentner bewirkte. Am Raffinade- und Zuckermarkt fanden nur wenige Geschäfte statt, wobei sich zu 19,00 Mk. pro Zentner bezahlte. Die Abnahme der Mengen an alte Schlüsse waren reichlich; das Exportgeschäft nach England stockte.

Preiserhöhungen auf dem Ledermarkt.

Die massgebenden Fabrikanter der Rosslederindustrie, die auf einer Generalversammlung in Hamburg ca. 90 Proz. der

gesamten Produktion vertreten, beschlossen, die Preise um 5 Pfg. pro Quadratfuss hinaufzusetzen und gleichzeitig eine einheitliche Produktionsbeschränkung durchzuführen. Die Massnahmen treten sofort in Kraft.

Die C. G. Müller Seifeffabrik Akt.-Ges. in Berlin brachte im dritten Quartal 71 143 Doppelzentner gegen 66 129 Doppelzentner im gleichen Quartal 1911 und 78 097 Doppelzentner in 1910 zum Versand. Im ersten Semester 1912 wurden versandt 120 308 Doppelzentner gegen 113 783 Doppelzentner im ersten Halbjahr 1911 und 122 809 Doppelzentner in 1910.

Abrechnungsstelle in Magdeburg. Die „Magdeb. Zig.“ meldet: Wie verlautet, wird zurück seitens der hiesigen Reichsbankhauptstelle die Eröffnung einer Abrechnungsstelle erwogen.

Denecke Braunschweiger Wurst- und Fleischwarenfabrik Akt.-Ges. Braunschweig. Die Gesellschaft konnte für 1911/12 dem Bericht zufolge ihre Bedarfs an Dauerware günstig eingedeckt. Die Fleischwarenindustrie leidet jetzt stark unter der Teuerung; durch die Konkurrenz konnten die Verkaufspreise vielfach nicht in das Verhältnis zu den Gesteinskosten gebracht werden. Das Fabrikkonto betrug 193 516 (197 561) Mk. Nach auf 9583 (10 894) Mk. ermässigten Abschreibungen verblieben bei 151 294 (157 149) Mk. Unkosten 29 599 (25 883) Mk. Reingewinn, aus dem wieder 9 Proz. Dividende auf 480 000 Mk. Begonnene Neuanlagen zur Erweiterung des Betriebes sollen Anfang Oktober fertiggestellt sein.

Zum Kampf auf den Häuteauktionen. Es sind nunmehr noch zahlreiche weitere Plätze bzw. Verwertungen aus dem Verband der deutschen Häuteverwertungsvereinigungen ausgetreten, um die Bedingungen der Käufer zu erfüllen und Auktionen abzuhalten. Es handelt sich um Eschweiler, Jilich, Stollberg usw., der Boykott seitens der Interessenten am Häute-einkauf wurde über diese Plätze daher aufgehoben. Der von der Verwertung Mannlich gemeldete Verkauf ihres Gefälles nach dem Auslande bestätigt sich nicht. Die Ware wird jetzt deutschen Fabrikanten angeboten.

Vom Stahlwerksverband. Der Septemberversand des Stahlwerksverbandes betrug nach den vorläufigen Ermittlungen 506 000 t (i. V. definitiv 494 000 t) Rohstahl, davon 152 000 (153 943 t) Halbzeug, 176 000 (173 761 t) Eisenbahnmaterial und 178 000 (175 242 t) Formeisen.

Deutsche Spitzfabrik Akt.-Ges. in Leipzig-Lindenau. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der auf den 8. Nov. festgesetzten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Proz. vorzuschlagen.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. C. Louis Strube, Akt.-Ges. in Magdeburg-Buckau. Insgesamt wurden eingereicht 1 420 000 Mk., davon 550 000 Mk. zur Zusammenlegung in 330 000 Mark und 870 000 Mk. zur Zusammenlegung und Umwandlung in 522 000 Mk. Vorzugsaktien (unter Zuzahlung von 5 Proz.), auf die zugleich 522 000 Mk. Vorzugsaktien zu 100 Proz. bezogen wurden. Die auf die restlichen 89 000 Mk. alte Aktien entfallenden 9 000 Mk. Stammaktien werden für Rechnung der Besitzer veräußert werden. Das Aktienkapital der Gesellschaft setzt sich nunmehr aus 378 000 Mk. Stammaktien und 1 044 000 Mark Vorzugsaktien gleich 1 422 000 Mk. zusammen.

Einziehung und Zusbussen. Die Gewerkschaft Aller-Hammora zieht zum 10. Dezember 250 Mk. pro Kux ein; die Gewerkschaft Reichsland 250 Mk. zum 15. November; die Gewerkschaft Schwarze Erde je 35 Mk. zum 15. Oktober und 2. Dezember 30 Mk. zum 15. Januar 1913, die Gewerkschaft Wilhelm Mevissen je 100 Mk. zum 1. November und 15. Dezember.

Die Vogt & Wolf Akt.-Ges. in Gütersloh schlägt 14 (16) Prozent Dividende vor.

Zuckerfabrik Ofitein in Neulofstein. In der Generalversammlung dieser Gesellschaft wurden die Regularien genehmigt und die Dividende auf 19 (17) Proz. festgesetzt. Die Finanzlage der Gesellschaft ist glänzend. Die neue Bilanz weist bei einem Aktienkapital von 1 1/2 Mill. Mk. an Bankguthaben 1 700 000 Mk. und an Effekten und Kasse 615 000 Mk. aus.

Aus dem Knochenhandel. Von interessierter Seite erhält die „Frank. Zig.“ folgende Zuschrift: „Der kürzlich gemeldete allgemeine Preisabschlag erfolgte bis jetzt noch nicht, es ist vielmehr neuerdings ein Preisüberbietung durch den Scheidemann-Konzern zu verzeichnen. Das ist um so merkwürdiger, als gerade von dieser Seite mit Rücksicht auf die ganze Geschäftslage eine Herabsetzung der Preise als angebracht geschildert wurde. Was mit der erneuten Beunruhigung bezweckt werden soll, ist nicht recht erklärlich. Jedenfalls wird durch die von dem Konzern der „Outside“ betriebene, das diese wohl alle hinlänglich mit Rohware versehen sind.“

Die Landkrawatte Leipzig Akt.-Ges. in Kulkwitz, die der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin und der Leipziger Aussenbau-Akt.-Ges. nahesteht, beantragt die Erhöhung des Grundkapitals um 2 1/2 auf 10 Mill. Mk. zwecks weiteren Ausbaues des Betriebes. Das im zweiten Geschäftsjahre stehende Unternehmen zählt noch keine Dividende, sondern nur Bauszinsen.

Endgültige Auflösung des Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikats. In dem Prozess des Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikats in Bochum hat das Oberlandesgericht das Urteil gefällt. Danach wird das Zement-Syndikat endgültig am 31. Dezember dieses Jahres aufgelöst. Das Reichsgericht hatte bekanntlich das erste Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache an das Oberlandesgericht zurückverwiesen, das jetzt sein erstes Urteil bestätigte.

Lederfabrik Hirschberg vormals Heinrich Knoch & Co. in Hirschberg a. d. S. Der Vorstand schilderte in der Aufsichtsratsitzung die Beschäftigung der Lederindustrie als schwierig, vornehmlich die Höhe des Zinses, dass es der Gesellschaft gelingen werde, das Resultat des laufenden Jahres wieder zu einem befriedigenden zu gestalten.

Darmstädter Bank. Direktor Erkel von der Hannoverschen Filiale der Darmstädter Bank ist gestorben.

Die Gewerkschaft des Braunkohlen-Bergwerkes Prinzessin Viktoria fordert die zweite Rate der am 25. Juni beschlossenen Zusbisse mit 200 Mk. zum 15. Oktober ein.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktienbörse, 8. Okt. Am Frühmarkt notieren die Waren, mittel 17,10-17,20, Roggen, Oberlandesgericht, mittel und mährischer, mecklenburger, russischer, ostpreussischer, mittel und mährischer 1,7-2,09, mittel 1,88-1,93, zering 1,82-1,75, russischer und Donau mittel —, —, gering —, —, ab Bahn und drei Wagen, 1,5-1,6, fischer mittel 1,75-1,78, abfallender —, —, runder 1,52-1,56, drei Wagen. Getreide, indische Futtergerste, mittel und gering —, —, gute 1,80-2,00, russische und Donau leichte 1,88-1,70, schwere 1,75-1,79, ab Bahn und drei Wagen. Erbsen, indische und ausländische Futterware mittel 1,6-1,85, Tabakspinn 1,88-1,97, ab Bahn und drei Wagen. Getreide, indische Futtergerste, mittel und gering —, —, gute 1,80-2,00, russische und Donau leichte 1,88-1,70, schwere 1,75-1,79, ab Bahn und drei Wagen. Erbsen, indische und ausländische Futterware mittel 1,6-1,85, Tabakspinn 1,88-1,97, ab Bahn und drei Wagen.

Zucker.

Hamburg, 8. Oktbr. Rübenzucker, 1. Produkt, Basis 89%, tendente neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorn	nachm.	abende
per Oktober	0,12 1/2	0,17 1/2	0,95 M.
per Dezember	0,12 1/2	0,17 1/2	0,95 M.
per Jan./März	0,12 1/2	0,17 1/2	0,95 M.
per Mai	0,12 1/2	0,17 1/2	0,95 M.
per August	0,12 1/2	0,17 1/2	0,95 M.

Kaffee.

Hamburg, 8. Oktbr. Good average Santos	vorn.	nachm.	abende
per Oktober	7 1/4	7 1/4	7 1/4
per Dezember	7 1/4	7 1/4	7 1/4
per März	7 1/4	7 1/4	7 1/4
per Mai	7 1/4	7 1/4	7 1/4

Spiritus.

Nordhausen, 8. Oktbr. Branntwein 56 Vol. Proz. für 100 kg 104-105 B. 50-57,00 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg 103-106 67,00-85,00 Mark per Sept. 1912, ohne Fasse ab Brennerei.

Heu, Stroh usw.

Halle, 8. Okt. Bericht über Heu u. Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal. Preis für 60 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handmaß) 2,30, Maschinenstroh für Papierfabr., Roggenstroh 1,48, Weizenstroh 1,40, Strohweiden 1,20 (2,30), Breihsch 2,00 (-), Weidenheu, bestes oder Tüdingen beste Sorten, 3,40 (7,75), gute fremde Sorten, 3,00 3,10 (3,25 bis 3,40), Kleeheu, erster Schnitt, beste Sorten, 3,00 (4,25), anderweitige Sorten —, 4. Ortstrich in 200 Ztr.-Lad. frei Bahn hier 1,05, in Einz. Ballen vom Lager hier 1,00, Hecksel, gesund u. trockn. bei Partien, frei Bahn hier 2,40, im einzelnen vom Lager hier 2,70 Mark.

Metalle.

London, 6. Oktbr. Chili-Kupfer flau 7 1/4, 3 Mon. 7 3/4 Zinn Straits stetig 2 1/2, 3 Mon. 2 1/4, Bism. span., stetig 2 1/4, engl. 1 1/2, Zink, gewöhnl. Marke, fest 2 1/2, sp. span. Marke 2 1/2.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.
 (Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 52.)

Nordamerika: Amerika, nach New York, 5. Okt. 7 Uhr 45 Min. morgens Scilly passiert. Barcelona 5. Okt. 6 Uhr morgens von Norfolk nach Philadelphia. Batavia, von Boston, Baltimore und Newport News kommend, 5. Okt. 8 Uhr 40 Min. morgens in Hamburg. Boston 4. Okt. 4 Uhr nachm. von Boston nach Baltimore. Motorschiff Christian X, von New Orleans und New York kommend, 6. Okt. 9 Uhr 30 Min. abends in Hamburg. Cincinnati von New York kommend, 7. Okt. 1 Uhr morgens in Hamburg. Kaiserin Auguste Viktoria, von New York kommend, 6. Okt. 12 Uhr 30 Min. mittags in Hamburg. President Grant, nach New York, 6. Okt. 10 Uhr 40 Min. morgens Cuxhaven passiert. Victoria Louise 5. Okt. 9 Uhr nachm. von Boston nach New York. Westindien, Mexiko, Südamerika: Acilia, ausgehend, 4. Okt. in Valparaiso. Bavaria, nach Havana und Mexiko, 5. Okt. 12 Uhr mittags von Las Palmas. Blücher, von dem La Plata kommend, 5. Okt. 12 Uhr mittags von Rio de Janeiro. Calabria, nach Westindien, 4. Okt. 10 Uhr abends von Ponta Delgada. Cheruskia, über Malaga nach Westindien, 6. Okt. 6 Uhr morgens Gibraltar passiert. Dania, nach Havana und Mexiko, 5. Okt. 7 Uhr abends von Coruna. Etruria, von dem La Plata kommend, 4. Okt. nachm. Fernando Noronha passiert. Frankenthal 5. Okt. von Tampico. König Friedrich August, ausgehend, 5. Okt. 1 Uhr morgens in Montevidéo. Odeward, nach Westindien, 6. Okt. 4 Uhr 25 Min. morgens Cuxhaven passiert. Siegmund, heimkehrend, 5. Okt. morgens in Maranhão. Sparta, von dem La Plata kommend, 4. Okt. morgens Fernando Noronha passiert. Siegerwald 4. Okt. in Tampico. Troja 5. Okt. 12 Uhr mittags in Bahia.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
 (Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen:
 Prinz Friedrich Wilhelm 6. Okt. von Cherbourg, Neckar 7. Okt. in New York. Rhein 5. Okt. Lizard passiert. Hannover 4. Okt. von Philadelphia. Wintholz 5. Okt. Bahia, Greifeld 5. Okt. von Funchal. Nervier 6. Okt. von Antwerpen. Frankfurt 4. Okt. von Vigo. Strathberg 5. Okt. von Antwerpen. Room 7. Okt. in Genua. Tübingen 4. Okt. Anaga passiert. Derfflinger 7. Okt. von Shanghai. Prinz Eitel Friedrich 5. Okt. in Colombo. York 5. Okt. von Neapel. Prinzessin Alice 7. Okt. von Antwerpen. Berlin 5. Okt. von New York. König Albert 6. Okt. in Genua. Victoria 5. Okt. von Plymouth. Barbarossa 6. Okt. von Galveston. Wilhelm 7. Okt. Lizard passiert. Aachen 6. Okt. in Rotterdam. Bonn 6. Okt. St. Vincent passiert. Gneisenau 5. Okt. in Aden. Westfalen 4. Okt. Gibraltar passiert. Greifswald 6. Okt. von Brisbane. Kleist 7. Okt. von Gibraltar. Goeben 7. Okt. in Singapore. Prinz Ludwig 7. Okt. in Aden. Bilow 6. Okt. in Kobe. Borussia 5. Okt. von Antwerpen. Prinz Kaiserin Wilhelme von Hongkong. Prinz Heinrich 6. Okt. von Neapel. Prinzregent Luitpold 6. Okt. in Marseille. Schleswig 5. Okt. von Alexandria. Manila 6. Okt. in Singapore.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null)

Stelle und Uferpart.	Stunde	Wasserstand	Stunde	Wasserstand
Artern, Brückenpegel	7. Okt. 4,32	8. Okt. 4,32		
Nebra, Oberpegel	-2,12	-2,48		4
Unterpegel	-1,14	-1,61		4
Weissenfels, Oberpegel	-2,45	-2,45		2
Unterpegel	-0,3	-0,28		16
Trotha, Oberpegel	1,7	1,72		2
Altenburg, Oberpegel	1,74	1,72		2
Unterpegel	-1,23	-1,28		6
Bernburg, Oberpegel	-0,02	-0,02		6
Kalbe, Oberpegel	-1,60	-1,70		6
Unterpegel	-0,29	-0,34		6

Stelle	Wasserstand	Stunde	Wasserstand
Jungbunzl.	+1,60	Witzenburg	+2,61
Lamms.	+0,14	Börsen	+1,11
Wittenberg	+1,13	Schönewald	+1,91
Prag.	+1,2	Schönewald	+1,93
Paraditz	+0,34	Magdeburg	+1,64
Brandels	+0,31	Tangermünde	+2,50
Wittenberg	+0,56	Wittenberg	+1,24
Leistewitz	+0,69	Dömitz	+1,28
Leistewitz	+0,69	Bonnberg	+1,28
Dresden	+0,64	Hohnstedt	+1,28
Leistewitz	+0,69	Hohnstedt	+1,28

Assis, 8. Okt. Pappelstamm 58 cm. Vom Oberlauf werden 71 cm Fall gemeldet.

Redaktions-Geltung: Wilhelm Georg.
 Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
 für den lokalen Teil, für Anzeigen, Inserate, Gerüst, Gedruckt: Eugen Böttmann; für Feuilleton, Vermischtes usw.: Karl Böttmann; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Böttmann; für den Interkontinental: Albert Böttmann; Druck und Verlag von Otto Henkel, Gedruckt in Halle a. S.
 — Diese Nummer umfasst 8 Seiten —
 — einschließlich Unterhaltungsblatt.



